Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für Halle-Merseburg mit der illustrierten Internationalen Arbeiter-Zeitung „Sichel u. Hammer"

Der „Klassenkampf" erscheint jeden Werktag nachm., außer Sonn- u. Feiertag. Bezugspreis: frei Haus für Monat April 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,40 Mark ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, eGmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14. • Herausgeber: Richard Schnetter

Anzeigenpreis: 9 Goldpfennig f. d. Millimeter Höhe u. Spalte; 38 Goldpfennig f. Reklame im Textteil. Manuskripte zu richten nach Halle, Lerchenfeldstr. 14. Tel. 1045, 1047, 2251. Telegr.-Adr.: Klassenkampf Halle. Bankkonto: Commerz- u. Privat-Bank, Halle. Postscheckkonto: Leipzig 1068 48 Frin Kroh, Halle

Einzelpreis 15 Pf. | **Donnerstag, den 10. April 1924** | **4. Jahrgang • Nr. 35**

Die Kolonisierung Deutschlands

Der Bericht der Sachverständigen: Kein Moratorium — Jahreszahlungen von 2½ Goldmilliarden und noch mehr — Sechzehn Milliarden Hypothekenbelastung für Reichsbahn und Industrie — Zölle und Verbrauchssteuern als Pfänder — Verschacherung der Reichsbahn — Entente-Agenten und -Kommissare als Kontrollorgane

(WTB.) **Berlin**, 9. April.

Die von der Reparationskommission eingesetzten Sachverständigenkomitees haben der Reparationskommission heute um 10 Uhr ihre Berichte übergeben. Die Berichte liegen hier im Wortlaut noch nicht vor. Es kann aber über den Inhalt des Berichts folgendes mitgeteilt werden:

Das Gutachten ist mit Einstimmigkeit sämtlicher Mitglieder abgegeben worden. Es stellt die folgenden allgemeinen Leitsätze voraus:

Der Plan ist ein unteilbares Ganzes. Es ist unmöglich, daraus einzelne der Vorschläge anzunehmen und andere abzulehnen. Der Plan hat die Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftshoheit zur Voraussetzung.

Der gesamte Zahlungsplan ist aus den Gedanken aufgebaut, die Höchstleistungen festzustellen, die Deutschland jährlich in seiner eigenen Währung zahlen kann. Er sieht davon ab, ein für allemal die Totalbelastung für Deutschland zu fixieren. Er soll deshalb auch nicht eine Lösung des gesamten Reparationsproblems sein.

Stabilität der Währung, Notenbank

Zur Erreichung einer dauernden Stabilität schlägt der Bericht alternativ vor, entweder die Schaffung einer neuen Notenbank in Deutschland oder eine Reorganisation der Reichsbank. In jedem Falle soll ein einheitliches Währungsgeld in Deutschland geschaffen werden. Die Notenbank soll für die Dauer ihres Notenausgaberechtes (50 Jahre) das ausschließliche Notenprivileg haben. Die neuen Banknoten sollen zu wenigstens einem Drittel mit Gold oder Goldpfänden gedeckt sein; dabei ist im wesentlichen an Guthaben bei ausländischen Banken gedacht. Die Einlösung der Noten in Gold soll erst Platz greifen, wenn die Verhältnisse es gestatten. Die Bank soll die Kassenführung für das Reich ausüben. Sie soll auch kurzfristige Darlehen an das Reich geben. Das Reich soll an den Gewinnen der Bank Anteil haben, die Bank soll aber von jedem Regierungseinfluß frei sein. Sie wird verwaltet von einem deutschen Präsidenten und dem nur aus Deutschen bestehenden Direktorium. Neben dem deutschen Direktorium ist ein „General Board" eingesetzt, das aus sieben Deutschen und sieben Ausländern besteht. Es faßt seine Entscheidungen mit einer Majorität von 10 Mitgliedern. Dieser General Board hat gewisse Vollmachten in denjenigen Fragen, die die Interessen der Gläubigerstaaten berühren.

Die deutsche Reichsbahn

Aus dem Reichsbahnunternehmen soll eine Aktiengesellschaft gebildet werden. Diese Aktiengesellschaft wird vorweg mit einem Betrage von 11 Milliarden Goldmark erststelliger Obligationen belastet, die mit 5 Prozent jährlich zu verzinsen und mit 1 Prozent jährlich zu tilgen sind. Die jährliche Leistung von 660 Millionen Goldmark ist in die Reparationskasse zu bezahlen. In voller Höhe ist diese Zahlung erst vom vierten Jahre ab zu leisten; sie beträgt im ersten Jahre 330, im zweiten 465, im dritten 550 Millionen Goldmark. Das Aktienkapital der Reichsbahngesellschaft von insgesamt 15 Milliarden Goldmark soll in 2 Milliarden Goldmark Vorzugsaktien und 13 Milliarden Goldmark Stammaktien zerfallen. Dem Reiche gehören die gesamten Stammaktien sowie 500 Millionen Goldmark der genannten Vorzugsaktien, während 1,5 Milliarden Goldmark dieser Vorzugsaktien für die eigenen finanziellen Zwecke der Reichsbahngesellschaft verwendet werden können. Der Verwaltungsrat besteht aus 18 Mitgliedern; er besteht aus 14 deutschen und aus vier nichtdeutschen Mitgliedern. Zur Wahrung der Interessen der Obligationäre wird ein besonderer Eisenbahnkommissar bestellt.

Finanzielle Leistungen

Das Gutachten der Sachverständigen schlägt folgende Leistungen vor:

a) für die Moratoriumszeit: 1. Jahr: 1000 Millionen Goldmark, und zwar 800 Millionen aus einer auswärtigen Anleihe, und 200 Millionen aus dem Dienst der Eisenbahnobligationen. Die 800 Millionen dienen zur Finanzierung der Sachleistungen und der Besatzungskosten. 2. Jahr: 1220 Millionen Goldmark.

b) für die Uebergangszeit: 3. Jahr: 1200 Millionen Goldmark, bestehend aus dem Dienst der Eisenbahnobligationen, der Industrieobligationen, der Beförderungssteuer und aus Haushaltsmitteln. — 4. Jahr: 1750 Millionen Goldmark. Die Leistungen für das dritte und vierte Jahr können sich um bis zu 250 Millionen erhöhen.

c) Normaljahr: 5. Jahr: 2500 Millionen Goldmark, bestehend aus Zinsen der Eisenbahnobligationen, der Industrieobligationen, der Beförderungssteuer und den Haushaltsmitteln.

In den Jahresleistungen, die vom fünften Jahr ab in Höhe von 2500 Millionen Mark zu übernehmen sind, sollen in den darauf folgenden Jahren Zusatzbeträge gezahlt werden, die sich nach einem kombinierten Index errechnen.

Alle Barzahlungen sollen in Goldmark oder zum Gegenwert in deutscher Währung erfolgen. Die Bestimmung darüber, welche Beträge ins Ausland überführt werden können, trifft ein „Agent für Reparationszahlungen" mit fünf Währungs- und Finanzsachverständigen aus den alliierten Ländern.

Die Fortführung der Sachleistungen halten die Sachverständigen für notwendig. In der finanziellen Auswirkung sehen sie keinen Unterschied zwischen Sach- und Geldleistungen. Beide müssen aus dem Ausfuhrüberschuß gedeckt werden können, wenn nicht die Währung zerrüttet werden soll. Die Finanzierung der Sachleistungen soll im Jahre 1924/25 durch eine internationale Anleihe erfolgen.

Belastung der Industrie

Der Industrie, dem Handel und dem Verkehr wird eine Belastung von fünf Milliarden Goldmark auferlegt, die in sogenannten Industriechuldverschreibungen mobilisiert werden soll. Die Schuldverschreibungen sind nach einer geringeren Verzinsung in der Uebergangszeit vom vierten Jahre ab mit fünf Prozent zu verzinsen und mit ein Prozent zu tilgen.

Pfänder und Kontrolle

Die Reparationsleistungen sollen durch bestimmte Einkünfte gesichert werden. Als Sonderpfand sollen die Einkünfte der Zölle und der Abgaben auf Alkohol, Tabak, Bier und Zucker dienen, und zwar soll „die wirkliche und unparteiische Kontrolle" in der Weise ausgeübt werden, daß von dem Gesamtaufkommen seitens der Kontrollstelle zunächst die an die Alliierten abzuführenden Leistungen abgezogen werden und nur der Rest Deutschland zur Verfügung steht. Die Kontrolle soll alsbald beginnen. Die Kontrolle wird einem besonderen Kommissar übertragen, dem Unterkommissare für jede zur Sicherung dienende Steuer beigeordnet sind. Die Befugnisse des Kommissars sollen, solange die Einkünfte zureichen, zurückhalten ausgeübt werden, gestatten aber im Falle eines verringerten Ertrages der Einnahmequelle Eingriffe jeder Art.

Die Sachverständigen sehen die Errichtung je eines Kommissars für die Notenbank, für die Eisenbahn, für die zur Finanzierung der Reparationen dienenden Einnahmequellen des Budgets und nötigenfalls für die Industriebelastung vor, außerdem den Agenten für Reparationszahlungen, der zugleich die Verbindung der Kommissare mit der Reparationskommission herzustellen hat und den Kommissaren allgemein gültige Richtlinien geben kann. Die Kommissare und der Agent sind Mitglieder eines Kollegiums, das den Agenten bei der Ausarbeitung der gemeinsamen Richtlinien zu beraten hat. Endlich sind Trusts für die Verwaltung der Eisenbahn- und Industrieobligationen vorgesehen.

Am Schluß seiner Ausführungen über die Leistungsfähigkeit Deutschlands stellt der Sachverständigenausschuß ausdrücklich fest, daß die von Deutschland zu fordernden Summen alle Kosten enthalten, die aus dem Kriege entstanden sind.

*

Das sind die Pläne der Sachverständigen, auf die Stresemann und die deutsche Bourgeoisie ihre ganze Hoffnung setzten. Die realisierte Hoffnung ist die Kolonisierung Deutschlands.

Kein Zahlungsaufschub — dafür strengste Finanzkontrolle, Beschlagnahme der Zölle und Reichssteuer, Raub des Reichsbankgoldes und Auslieferung der Eisenbahnen an einen Ententedirektor und an das deutsche Schwerkapital. Die Ruhrbesetzung bleibt. Die Ruhreisenbahnen werden abgetrennt.

Deutschland wird von den Sachverständigen so behandelt wie die Vereinigten Staaten ihre mittelamerikanischen Vasallenstaaten behandeln. Für eine Anleihe, deren Erlös Deutschland nicht bekommt, für eine Goldnotenbank, die das internationale Finanzkapital beherrscht und die Deutschland mit dem Reichsgold die Währungshoheit nimmt, bekommt es eine Reihe Konkursverwalter, die im Interesse der „Sanierungsregierungen" dem deutschen werktätigen Volk neue Steuern und Zölle aufpacken.

Die Pläne sind ein Kompromiß zwischen Macdonald und Poincaré. Macdonald, der Beauftragte des englischen Imperialismus, präsentiert als Reparationsplan das Hamburger Programm der sozialdemokratischen Internationale. Poincaré setzt als kommender Vertrauensmann des Linksblocks die brutalste Raubpolitik des nationalen Blocks fort.

Was wird die Regierung Marx-Stresemann tun, die vor drei Monaten vor den Sachverständigen in Berlin dienerte und die in täglich drei Wahlreden ihre nationale Gesinnung ausposaunt? Sie will vor allem Zeit gewinnen, um ihre Wahlagitation nicht zu verderben. Aber schließlich wird sie den Reparationsplan annehmen. Denn er stammt in gerader Linie ab von den Reparationsvorschlägen der Wirth-Regierung, die die deutsche Sozialdemokratie mit unterschrieben hat, und entspricht dem Wunsche der entscheidenden Teile der deutschen Schwerindustrie.

Die Durchführung der Sachverständigenpläne heißt die vollkommene Preisgabe der Unabhängigkeit des bürgerlichen Deutschlands. Aber diese Preisgabe ist für die deutsche Bourgeoisie die einzige Möglichkeit, ihre Ausbeuterschaft über das deutsche Proletariat zu erhalten. Deutsche und französische Sinnesse werden die aus den deutschen Kulis herausgepreßten Profite und Steuern, die deutschen Eisenbahnen und die deutschen Produktionsmittel unter sich teilen.

Es gibt aber eine Abwehr gegen die Kolonisierung Deutschlands — die Abwehr der breiten werktätigen Massen. Der Kampf um die nationale Befreiung des deutschen Volkes kann nur als revolutionärer Klassenkampf der deutschen Arbeiterschaft gegen ihre Herren geführt werden: die deutschen Ausbeuter, die mit Poincaré gemeinsame Sache machen.

„Inflationspolitik"

Die Reichsregierung, der Geschäftsführende Ausschuß des Schwerkapitals bezeichnet den Lohndruck und die Gehaltskürzung als unerläßliche Voraussetzung der Markstabilisierung. Von den Eisenbahnern ließ man sich keinen Pfennig abfeilschen — um die Markstabilisierung nicht zu gefährden. Man setzte Technische Nothilfe ein, die aus den Güterböden in wenigen Tagen mehr zusammenraubt, als die Differenz zwischen dem Angebot der Reichsregierung und der ersten Forderung der Arbeiter für das ganze Jahre ausmacht. Sparpolitik! Die Beauftragten der Schwerindustrie in der Regierung sparen überhaupt nicht für den Staat, sie schaffen billige Produktionskosten für die Nachfolge im Eisenbahnbesitz. Das Schwerkapital will die Eisenbahnen privatisieren, die Reichsregierung muß vorher die Löhne und Gehälter auf einen Kulistand hinabdrücken.

Ein ausgemachter Schwindel ist es auch, wenn es heißt, es müsse an Arbeitslosenunterstützung, an Ausgaben für soziale Zwecke, an Aufwendungen für Säuglinge und schwangere Frauen gespart werden, damit die Mark „fest" bleibe. In Wirklichkeit ist die derzeitige Politik der Reichsregierung in Parallele mit der Politik der Schwerindustrie und der Gewerkschaftsbureaukratie geeignet und höchstwahrscheinlich auch bestimmt, einen neuen Marksturz herbeizuführen! Hört man nicht auf die Worte der Luther und Jarres, bewertet man ihre Taten, so sieht man als Folge den neuen Marksturz als unabwendbares Ereignis, damit aber sieht man auch neue außerordentlich verschärfte Not für die werktätigen Massen. Das Verhalten der Regierung in der Eisenbahnerfrage läßt gar nicht die Vermutung abweisen, daß man einen Konflikt provoziert, um nachher den Marksturz als Auswirkung des Streiks zu denunzieren.

Auch die Politik des Herrn Jarres, zurzeit Reichsinnenminister, Vertrauensmann der Schwerindustriellen, ist durchaus auf Katastrophe eingestellt. Es hat gewiß allgemein Ueberraschung hervorgerufen, daß Herr Jarres aus Anlaß der Demonstration bei der Ueberführung der Leiche Dreyers, nicht nur repräsentativ in Vertretung der Regierung erschien, inmitten von Hakenkreuzgemblemen und verbotenen Uniformen, sondern daß er vielmehr auch noch eine Rede hielt, von der gesagt werden kann; sie war darauf berechnet, Frankreich zu Repressalien zu reizen. Dieser Eindruck wird nun zu einer gewissen Ueberzeugung gebracht durch nachfolgende Tatsache, die in der französischen Presse nüchtern und sachlich festgestellt wird:

> Dreyer ist nicht im Gefängnis, sondern in Freiheit in Frankreich gestorben. Dreyer war wegen Sabotageakte zum Tode verurteilt; seine Strafe wurde in Zwangsarbeit umgewandelt. Bereits im Oktober erkrankte er und wurde in einem Krankenhause gut verpflegt. Das Gesuch seiner Eltern, ihn besuchen zu dürfen, wurde sofort bewilligt. Ein Gnadengesuch hatte Erfolg. Dreyer wurde in Freiheit gesetzt. Der deutsche Vertreter von Hoesch und der deutsche Außenminister Stresemann haben dem Ministerpräsidenten Poincaré für sein Eingreifen im Falle Dreyer Dank ausgesprochen."

Es ist kaum anzunehmen, daß der Innenminister von den amtlichen Vorgängen keine Kenntnis haben sollte. Trotzdem hat er bei der Demonstrationsrede in der heftigsten Weise gegen Frankreich gehetzt. Es bleiben nur zwei Möglichkeiten, entweder wollte er den deutschen Vertreter in Paris und Stresemann öffentlich desavouieren, sich den Völkischen als Vertrauensmann in Empfehlung bringen, oder aber, es kam dem Innenminister nur darauf an, Frankreich zu provozieren, um eventuell neue Repressalien zu veranlassen. Aber auch im ersten Falle, daß Jarres die Herren von Hoesch und Stresemann stürzen will, bleibt die grobe Provokation gegenüber Frankreich.

Dies Verhalten wird allerdings erst verständlich, wenn man es in Verbindung bringt mit der augenblicklich schwebenden Frage der Micum-Verträge. Auch hierüber hat Herr Jarres kürzlich in Hagen sich vernehmen lassen. Der 15. April sei ein kritischer Tag. Die in „Zwangslage" geschlossenen sogenannten Micum-Verträge gingen zu Ende. Die Verträge konnten nicht verlängert werden, ihre Opfer gingen bis an die Grenze der Selbstvernichtung. Die Verträge seien für die Zukunft völlig untragbar.

Der Reichsfinanzminister Dr. Luther hat kürzlich Gewerkschaftsvertretern gegenüber erklärt, daß die Regierung unter keinen Umständen Lasten aus den Micum-Verträgen auf das Reich übernehmen könne. Wolle sie es doch tun, dann sei die Rentenmark futsch (sonst behauptet Luther immer, die Sparmaßnahmen retteten die Rentenmark!). Diesen Tatsachen gegenüber steht die andere, daß Frankreich neue Sanktionen angekündigt hat, falls nicht die Sachleistungen nach dem 15. April wie bisher weiter liefen. Ob Micum-Verträge oder nicht, Frankreich besteht auf seinem Schein und fordert Lieferung der Schawerte.

Die Industriellen, wahrscheinlich inspiriert durch die Regierung, waren so pfiffig, auch die Gewerkschaftsvertreter vor ihren Interessenswagen zu spannen. Herr Jarres, die gesamte Unternehmerpresse berufen sich darauf, daß die Industrie mit den Amsterdamern darin einig sei, daß eine Ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019240410-19/fragment/page=0001

längerung der Micum-Verträge nicht tragbare Lasten aufbürden.

Die Situation ist nun folgende: Unternehmer und Gewerkschaftsführer stellen die Arbeiter vor die Alternative: **entweder Ihr laßt Euch die Arbeitszeit verlängern und die Löhne drücken oder aber die Betriebe werden geschlossen, es gibt Massenarbeitslosigkeit usw.** Fügen sich die Arbeiter solcher Drohung, dann hat das Kapital eins seiner Ziele erreicht.

Das genügt aber nicht. **Auch die Reallöhne und -gehälter sollen gesenkt werden.** Das einfache und bequeme Mittel ist die Markfenkung, womit dann auch gleichzeitig die Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt wieder hergestellt würde.

Die Unternehmer erklären: **wir können die Lasten der Micumverträge nicht tragen, wir lehnen eine Verlängerung ab!** Die Regierung erklärt: **eine Uebernahme von Lasten aus den Verträgen kann die Regierung nicht tragen. Neue Lasten stürzen die Rentenmark!**

Frankreich besteht darauf, daß die Lieferungen nicht ins Stocken geraten. Eventuell werde Frankreich sich durch neue Sanktionen Selbsthilfe verschaffen. Ganz gleich nun, ob die Regierung neue Lasten übernimmt und damit nach außen den Sturz der Rentenmark rechtfertigt, oder ob neue Sanktionen das Ereignis erklären müssen. Der Zeitpunkt für den weiteren Kurssturz der Mark im Interesse des Schwerkapitals ist gekommen. Man braucht den Marksturz, man braucht weitere Plünderung des Mittelstandes.

Weil das agrarische und industrielle Schwerkapital eine neue Inflation notwendig hat, darum muß die Reichsregierung ihre Politik dementsprechend einstellen und darum werden auch die Gewerkschaften als Hilfsmannschaften für die Interessen des Kapitals mobilisiert.

Jeder Wähler, jede Wählerin, die der kapitalistischen Münderpolitik nicht Vorschub leisten will, muß kommunistisch wählen!

Die Absichten der Industriekönige

Eine geheime Tagung der großindustriellen Blutsauger

(Eig. Drahtm.) **London, 10. April.**

Der „Manchester Guardian" berichtet von einer geheimen Sitzung, die der öffentlichen Tagung der deutschen industriellen Verbände in Berlin vorangeht. Dr. Sorge, der Vorsitzende, sprach über die politischen Richtlinien der deutschen Schwerindustrie und führte u. a. folgendes aus: „Der politische Einfluß der Arbeitergewerkschaften muß vollkommen verschwinden. Die Reichsregierung darf mit den Gewerkschaften nicht verhandeln. Der Achtstundentag muß aus der Gesetzgebung gestrichen werden. Kollektivbeschlüsse verschiedener Gewerkschaften müssen verbindert und das Schlichtungsrecht der Regierung bei Lohnkonflikten eingeschränkt werden. Sämtliche Staatsbetriebe, insbesondere die Reichseisenbahnen, müssen dem Privatkapital übergeben werden. Die deutsche Industrie ist nur dann bereit, Opfer zu bringen, wenn diese Bedingungen voll akzeptiert werden."

•

Das Verhalten der Reichsregierung bei den Verhandlungen mit den Eisenbahnern ist ein Beweis dafür, daß die Mitteilungen des „Manchester Guardian" stimmen. Die großindustriellen Volks- und Staatsausplünderer befehlen, und die von ihnen eingesetzte Reichsregierung parriert Ordre. Die Reichsregierung hat als solche nicht mit den Spitzenorganisationen der Eisenbahner verhandelt. Sie hat sich stets darauf beschränkt, dies zwischen den Vertretern der Eisenbahner und dem Vertreter des Reichsverkehrsministeriums brüsk abzulehnen, bis die devoten Gewerkschaftsreformisten Scheffel und Konsorten sich bereitfanden, ein Abkommen vorzuschlagen, in dem absolut nichts mehr von den Forderungen der Arbeiter enthalten war. Die Reichsregierung hat grundsätzlich den Achtstundentag aus den Dienstverordnungen der Reichsbahn gestrichen. Und somit alle Vorbedingungen geschaffen, die einesteils der Industriekapitalen gestatten, noch weiter in ihrer Verelendungsoffensive gegen das Proletariat vorzustoßen und anderenteils bei der jetzt mit Hilfe Poincarés erfolgenden Verschacherung der Reichsbahn von vornherein unabschätzbar reichen Profit abwirft.

Das Proletariat, nicht zuletzt auch das Eisenbahnproletariat, wird die saubersten Pläne durchkreuzen, es muß es, wenn es sich selbst der völligen Vernichtung im Sumpfe des Elends preisgeben will.

Arbeiterkämpfe

Textilarbeiteraussperrung

(Eig. Drahtm.) **Kaiserslautern, 10. April.**

Die ungefähr 1000 Mann starke Belegschaft der Kammgarnspinnerei in Kaiserslautern wurde ausgesperrt, nachdem sie seit Freitag passive Resistenz geübt. Die Direktion will eine Lohnerhöhung nur bewilligen, wenn die Arbeitszeit auf neun Stunden verlängert wird.

Zweitausend Bauarbeiter ausgesperrt

(Eig. Drahtm.) **Frankfurt a. M., 10. April.**

Hier sind 2000 Bauarbeiter ausgesperrt, weil sie die Forderung der Ausbeuter, 54 Stunden in der Woche zu arbeiten, abgelehnt haben.

Fortdauer des Streiks in Straßburg

(Eig. Drahtm.) **Straßburg, 10. April.**

Der Streik der Hafenarbeiter, der Mühlen- und der Bauarbeiter gegen die Lohnreduzierung dauert fort.

Die achtstündige Arbeitszeit gerettet

(Eig. Drahtm.) **Reichenberg, 10. April.**

Die Unternehmer mußten den streikenden Tannwalder Textilarbeitern die achtundvierzigstündige Arbeitswoche, die sie abschaffen wollten, weiter zuerkennen. Maßregelungen, mit denen die reformistischen Gewerkschaftsführer einverstanden waren, wurden durch Massendemonstrationen der Arbeiter verhindert.

Die Wahlparole der VSPD.

Angeklagter Friesland

Der Oberreichsanwalt hat gegen den verantwortlichen Redakteur des „Vorwärts", Reuter (früher einmal Friesland), ein Landesverratsverfahren eröffnet, weil der „Vorwärts" den Brief eines Hitler-Offiziers Goth über den Novemberputsch in München veröffentlicht, und weil er weiter sich gegen die bayrische Regierung und gegen das Reichswehrkommando Stuttgart gewendet hat.

Beide: Oberreichsanwalt und „Vorwärts" erhoffen einen Vorteil aus dieser Anklage.

Der Herr Oberreichsanwalt will mit in Wahlpropaganda Jarres-Marx machen. Der „Vorwärts" und mit ihm natürlich auch das sozialdemokratische Revolverblättchen, genannt „Volksblatt", in Halle benutzen die Anklage als Wahlpropaganda, um den Arbeitern die ehrliche Verteidigung der Republik gegen monarchistische Offiziere und völkische Putschisten durch die Sozialdemokraten vorzutäuschen.

Aber der Herr Oberreichsanwalt zerschlägt mit seiner Anklage nur die letzten Trümmer der sogenannten deutschen Justiz, und Reuter-Friesland ist nicht einmal ein Fechenbach.

Arbeiter, Klassengenossen!

Unterstützt unsere kämpfenden Arbeitsbrüder in Ludwigshafen!

20 000 Chemiearbeiter kämpfen seit sechs Wochen unter den furchtbarsten Entbehrungen für die Erhaltung des Achtstundentages. Bei diesem heldenmütigen Kampf bringen unsere Arbeitsbrüder mit ihren Frauen und Kindern die schwersten Opfer. Noch steht die einheitliche und geschlossene Kampffront der Streikenden fest gegen einen brutalen, mächtigen Gegner, das Chemiekapital.

Kollegen, Arbeitsbrüder! Es ist unsere verdammte Pflicht und Schuldigkeit, den Streikenden sofort zu helfen, damit sie nicht durch den Hunger zur Verzweiflung und dadurch zur Kapitulation gezwungen werden. Ihr Kampf ist unser Kampf!

Darum fordert das Gewerkschaftskartell Halle alle Arbeiter in den Betrieben auf, schnellstens Geldsammlungen für die streikenden Kollegen vorzunehmen.

Wer schnell gibt — gibt doppelt!

Es lebe die Solidarität der Arbeiterklasse!

Ortsausschuß des ADGB. Halle.
J. A.: Höcker.

Sammellisten sind ab Donnerstag im Bureau des Arbeitersekretariats Halle (Grabow), Harz 42/44, zu haben.

„Volksblatt", Inprekorr und Stinnes

Das sozialdemokratische Revolverblättchen von Halle, das sich „Volksblatt" nennt, lebt von der Jauche, die der „Vorwärts" täglich in Kübeln gegen die Kommunisten schleudert. In seiner gestrigen Nummer glaubt es wieder einmal einen vernichtenden Schlag gegen die KPD. geführt zu haben, indem es eine Notiz aus dem „Vorwärts" abdruckt, in der festgestellt wird, daß die „Internationale Pressekorrespondenz" in Wien in einer zum Stinneskonzern gehörenden Druckerei hergestellt wird. Sicher würde die Inprekorr es vorziehen, den Druckauftrag einer Berliner Arbeiterdruckerei zu geben, wenn der Belagerungszustand des Sozialdemokraten Sollmann sie nicht aus Deutschland vertrieben hätte.

Im übrigen: Wurde die Vorgängerin des „Volksblattes", die „Volksstimme", nicht bei Stinnes gedruckt? Vielleicht erkundigt sich der „Chef" im „Volksblatt" einmal bei seinem Gehilfen Kasparek, der sehr viel Gift gegen die „Volksstimme" verspritzt hat, wie die Sache damals war. Druckte nicht die „Hallesche Genossenschaftsdruckerei" die widerlichsten Schundromanhefte, nur weil „Geld nicht stinkt". Wer druckte die von den Gewerkschafts„führern" verfaßten und vom Leunawerk bezahlten Flugblätter gegen die Kommunisten bei der Betriebsratswahlagitation? Die „Hallesche Genossenschaftsdruckerei".

Mit diesem Streich haben sich die Sozialdemokraten gehörig in die Nesseln gesetzt.

Die Sozialdemokratie macht alles, was Stinnes verlangt.

Helfferich unter staatsanwältlichen Schutz

Der Untersuchungsrichter hat die kommunistischen Abgg. Höllein, Remmele und Fröhlich, und die sozialdemokratischen Abgg. Zubeil und Dr. Moses wegen Vergehens gegen den § 105 des StGB. vorgeladen. Die Abgeordneten sollen am 24. Juni, am Tag der Ermordung Rathenaus, den Abgeordneten Helfferich, der am Tage zuvor eine wüste Rede gegen Rathenau gehalten hatte, belästigt haben. Der genannte Paragraph bedroht mit Zuchthaus bzw. Festungshaft den, der es unternimmt, Mitglieder aus einem Parlament gewaltsam zu entfernen. Helfferich ist weder gewaltsam entfernt, noch ist ihm der Schlips irgendwie verrückt worden. Helfferich hat zwei Jahre lang nichts von der „gewaltsamen Entfernung" gemerkt. Der Staatsanwalt aber fühlt sich bemüßigt, die Reputation des Helfferich herzustellen. Er kann das um so besser, da die Immunität aufgehoben ist und er sich darauf verlassen kann, daß die Emmingersche Schnelljustiz gut und sicher arbeitet. Der Staatsanwalt glaubt die Gelegenheit gekommen, die unbequemen Kommunisten lautlos ins Loch spedieren zu können. Er wird sich täuschen. Die Kommunisten werden nicht aus Angst davor, daß irgendein deutschnationales Männlein einen Nervenschock bekommt, mit ihrer Agitation aufhören. Die Reaktion, die zwei Jahre nach dem Rathenau-Mord wieder obenauf ist, wird von den klassenbewußten Arbeitern nicht bloß durch Agitation, sondern durch die Tat beseitigt werden. Im übrigen würden wir empfehlen, all die Sipo-, Schupo- und Kripoleute, die die kommunistischen Abgeordneten aus den Parlamenten mit Gewalt herausgebracht haben, ebenso schleunigst vor den Kadi zu zitieren und ihnen je fünf Jahre Zuchthaus aufzubrummen.

Die feindlichen Brüder

In dem Zentralorgan des „Deutschen Bauernbundes" streitet sich Herr Dr. Böhme mit dem „Reichslandbund" um die Ehre, wer zuerst für Einfuhrzölle eingetreten sei. Er weist klipp und klar nach, daß die Demokraten viel eher für Schutzzölle eingetreten sind als die Deutschnationalen und der Reichslandbund.

Der kleine Landwirt hat von Schutzzöllen für sich nichts Gutes zu erwarten. Schutzzölle verteuern die Agrarprodukte und verringern zu gleicher Zeit die Kaufkraft der Industriearbeiter und Beamten. Das Ende vom Liede ist, daß mit oder ohne Schutzzölle die Bauern von den Großindustriellen und den Großgrundbesitzern rücksichtslos ausgeplündert werden. Bei der Steuerschen der Großindustriellen und der Großgrundbesitzer muß das Reich dort Steuern hernehmen, wo es welche bekommen kann. Aus den Arbeitern kann man nicht mehr so viel herausquetschen, als man braucht, so kommt als nächster der kleine Landwirt an die Reihe. Es gibt nur ein Mittel, sich dieser starken Belastungen zu erwehren, und dieses ist das gemeinsame Vorgehen der kleinen Bauern, Pächter und Siedler mit den Industrie- und Landarbeitern gegen die großindustriellen und großagrarischen Steuerdrückeberger.

Proleten sind keine politischen Gefangenen

Die gefangenen proletarischen Revolutionäre werden von der bürgerlichen Justiz zu gemeinen Verbrechern gestempelt. Der Genosse Eildermann sitzt in der berüchtigten Breslauer „Graupe" als Schutzhaftgefangener in Einzelhaft. Er wird völlig wie ein kriminieller Zuchthäusler behandelt, und ist bis jetzt noch nicht einmal vernommen worden. In dem berüchtigten Zuchthaus Preungesheim bei Frankfurt sitzen Arbeiter, die bei einer Entwaisung rechtsstehender Organisationen die geistige Führung gehabt haben sollen und dafür zahlreiche Gefängnisstrafen erhielten. Ihnen ist die Vergünstigung, als politische Gefangene behandelt zu werden, ausdrücklich abgelehnt worden. Bourgeois, die Arbeiter morden, kommen in fidele Gefängnisse — Proleten aber, die ihre politischen Rechte wahren, traktiert man wie Raubmörder.

Kommunistenverfolgung im Musterländle Schwaben

(Eig. Drahtm.) **Stuttgart, 10. April.**

Die Polizei nahm in Nerdingen Haussuchungen vor und verhaftete 15 kommunistische Arbeiter, die sich des Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz schuldig gemacht haben sollen.

Gesicht und Wesen der Wahlparteien

V.

Die Deutsche Volkspartei

Die Deutsche Volkspartei hat mit den Deutschnationalen zunächst zwei Dinge gemein: **ihren spekulativen Namen und ihre Formenänderung im November 1918, als das Kriegsende den Bankrott der konservativen und nationalliberalen Kriegspolitik offenbarte.** Die Politik der Deutschen Volkspartei steht mit den Interessen des deutschen Volkes ebenso in krassem Widerspruch wie die Politik der Deutschnationalen. Diese vertreten die Interessen des Großgrundbesitzes, jene die des Großkapitals, der Hochfinanz und der Schwerindustrie. **Die Deutsche Volkspartei hatte als Spitzenkandidaten ihrer Reichsliste bei der Wahl zum Reichstag im Jahre 1920 den Großindustriellen Hugo Stinnes!** Hugo Stinnes ist das personifizierte Programm der DVP.: Enteignung des Mittelstandes, Proletarisierung aller nicht selbständigen Erwerbsstände, Zentralisierung der gesamten Wirtschaft vom Produkt bis zum Fertigfabrikat.

Das ist der Inhalt des Programms der DVP. Ihr Stresemann geht auf Zusammenfassung der gesamten wirtschaftlichen Macht in wenigen Händen hinaus, was, entsprechend der Wechselwirkung zwischen wirtschaftlicher und politischer Macht, auf das politische Diktat im Staate hinausläuft. Die Widerstände zu beseitigen, die das Kapital auf diesem Wege finden muß, das ist die Aufgabe der DVP.

In der Anwendung ihrer Mittel kennt sie keine Skrupel. Sie kennt keine falsche Scham und sucht deshalb ihre Verbündeten dort zu kaufen, wo sie zu finden sind.

Das Streben des Kapitals nach vollständiger Ausbeutungsfreiheit reizt natürlich den Widerstand jener Volkskreise, die die Folgen der schwerkapitalistischen Politik: Hunger, Obdachlosigkeit, absolute politische Entrechtung, zu tragen haben. Die leidenden Volkskreise sind die Arbeiter, Beamten und Angestellten. Das Kapital ist diplomatisch genug, sich die feindlichen Streitkräfte dienstbar zu machen.

Die kraftvollsten Gegner kapitalistischer Alleinherrschaftsbestrebungen könnten heute noch die Organisationen der Arbeiterschaft sein. Mit dem Zusammenbruch des alten Staates begann für die Diplomatie des Großkapitals die Notwendigkeit, andere Wege als bisher zu gehen. Kurz vor dem Ende des Weltkrieges machte es im Bunde mit den deutschen „freien Gewerkschaften" die sogenannten Arbeitsgemeinschaften zum Organ „friedlicher" Regelung der Arbeitsverhältnisse. Die Gewerkschaften wurden verhindert, ihre Kräfte zu entfalten. So fand die Bourgeoisie den Weg offen, auf dem sie die entglittene politische Macht wieder an sich reißen und das Proletariat wirtschaftlich knebeln konnte.

Die gleiche Tendenz, den gleichen Zweck wie die Arbeitsgemeinschaft, hatte auch die Politik der großen Koalition, die alle Kräfte von der Deutschen Volkspartei bis zur Sozialdemokratie für den kapitalistischen „Wiederaufbau" dienstbar machen sollte. Auch dieser Streich ist dem Kapital meisterhaft gelungen.

Die Politik der Arbeitsgemeinschaft und die der großen Koalition zeigt ihre Folgen. Das Großkapital braucht nun die Gewerkschaften nicht mehr, das Großkapital braucht auch die Sozialdemokratie nicht mehr.

Am 4. Oktober 1923 fand eine kombinierte Sitzung von Vertretern der Schwerindustrie und des rechten Flügels der Volkspartei in Berlin statt. Man nahm Stellung zu der „von der Sozialdemokratie geschaffenen Lage". Der Syndikus der Schwerindustrie, der gleichzeitige Vertreter des rechten Flügels der Volkspartei, Hugo, bemerkte dazu wörtlich u. a.:

„Jetzt ist der historische Zeitpunkt gekommen, **wo die Sozialdemokratie mit allen Mitteln zerschlagen werden muß.** Wir können jetzt nichts besseres tun, als der Reichstagsfraktion der VSPD einen Fußtritt zu versetzen. Die VSPD. **hat ihre Rolle in der deutschen Wirtschaft ausgespielt.** Wir können jetzt auch auf die indirekte Mitarbeit der Sozialdemokraten sehr gut verzichten."

Gegen diese Ausführungen wurden keine Einwendungen laut, auch nicht vom sogenannten gemäßigten Flügel der DVP. Man warnte nur, den Standpunkt Hugo in die Oeffentlichkeit zu bringen. Nach außenhin sei angebracht, „in jeder Hinsicht das Bedauern" über ein eventuelles Ausscheiden der VSPD. aus der Reichsregierung kundzutun.

Diese Sitzung fand statt, kurz nachdem das erste Ermächtigungsgesetz unter der Zusammenarbeit der großen Koalition zustande gekommen war. Die DVP. hatte erreicht, was sie für das Großkapital, die Hochfinanz und die Schwerindustrie politisch haben wollte. Die Konzession der DVP. an die Sozialdemokratie, in die Regierung einige Sozialdemokraten (Sollmann und Hilferding) aufzunehmen, konnte nun rückgängig gemacht werden, die Sozialdemokratie bekam den Fußtritt.

Die DVP. ist die geistige Urheberin der beiden Ermächtigungsgesetze, die von der Sozialdemokratie apportiert worden sind. Schwerindustrie und Hochfinanz sind die fast einzigen Nutznießer in der Koalitionspolitik. Mit dem Ermächtigungsgesetz sollten die letzten Hindernisse beseitigt werden, die der zwangsläufigen Entwicklung zur kapitalistischen Zentralisation im Wege standen. Das Großkapital fand Helfershelfer gerade in jenem Lager, wo bis dahin die „Demokratie" als die größte Errungenschaft der Arbeiter aller Welt gelobt wurde.

Als geistige Urheberin der Ermächtigungsgesetze hat die DVP. selbstverständlich im Reichstag mit den Sozialdemokraten zusammen für diese Gesetze gestimmt, und so dafür Sorge getragen:

daß der Achtstundentag aufgehoben wurde;
daß 25 Prozent der Reichs-, Landes- und Kommunalbeamten und Arbeiter entlassen werden;
daß die Kriegsbeschädigten, Witwen und Waisen auf die niedrigste Hungerrente gesetzt wurden;
daß die Erwerbslosenunterstützung abgebaut wurde;
daß die Kosten für die Erwerbslosenunterstützung von den Arbeitern aufgebracht werden müssen;
daß die Sozialversicherung abgebaut wurde;
daß die deutsche Klassenjustiz zur bayrischen Klassenjustiz gemacht wurde;
daß politische Rechtlosigkeit und wirtschaftliche Verelendung für das schaffende Volk das oberste Gesetz in Deutschland wurde.

Für alles dies trägt die Verantwortung:

die Deutsche Volkspartei!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019240410-19/fragment/page=0002

Restlose Abschaffung des Achtstundentags

(WTB.) **Berlin, 10. April.**

Die Verordnung über die Arbeitszeit schränkt in § 7 die Möglichkeit der Ueberschreitung der achtstündigen Arbeitszeit für solche Gewerbezweige oder Gruppen von Arbeitern wesentlich ein, die unter besonderen Gefahren für Leben oder Gesundheit arbeiten. Im Reichsarbeitsministerium sind Untersuchungen im Gange, um diese Gewerbezweige und Arbeitergruppen zu bestimmen. Bis zu ihrem Abschluß hat die Vorschrift des § 120 der Gewerbeordnung erhöhte Bedeutung, wonach die zuständige Polizeibehörde oder die Gewerbeaufsichtsbeamten für einzelne Betriebe, in denen durch übermäßige Dauer der täglichen Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährdet wird, im Wege der Verfügung die Dauer der zulässigen täglichen Arbeitszeit festgesetzt werden kann. Mit Hilfe dieser Bestimmungen können in der Zwischenzeit etwa zutagetretende offenbare Mißstände wirksam bekämpft werden.

•

Das ist die Erfüllung der Forderung der Industriellen, die verlangen, daß auch mit der Floskel von der „grundsätzlichen" Beibehaltung des Achtstundentages in der Arbeitszeitverordnung aufgeräumt wird. Man sieht, daß die Reichsregierung ein ganz gefügiges Werkzeug in den Händen der Industrie-Hyänen ist.

Die „Bietigheimer Schlacht"

(Eig. Ber.) **Stuttgart, 9. April.**

In dem Städtchen Bietigheim in Württemberg sind im Oktober starke nationalsozialistische Truppen auf Aufforderung der Reichswehr zusammengezogen worden. Die Herren vom „Bund Oberland" und dem Verband nationalgesinnter Soldaten haben in ihrem Tatendrang der Kommunistentöterei einige Arbeiter, die sich den militärischen Rummel ansehen wollten, mit Rehböcken und Schlagringen bearbeitet. Weil die Leute sich nicht geduldig verprügeln ließen, standen sie jetzt als Hauptattentäter vor dem Gericht in Ludwigsburg. Das Urteil ist bemerkenswert: die Nationalsozialisten erhielten — 20 Mark Geldstrafe **trotz Bildung** umstürzlerischer militärischer Formationen, die Arbeiter aber Gefängnis von 4 bis 6 Wochen, obwohl sie auch noch Schläge erhalten hatten.

Faszisten über ein Faszistenurteil

Das hanebüchende Urteil des Münchener Volksgerichts im Hitler-Ludendorff-Prozeß ruft sogar den Spott Mussolinis hervor. „Popolo de Italia" bemerkt, das Urteil sei offen im Widerspruch mit Recht und Gesetz, aus persönlichen Gründen erfolgt. Man wolle dem Liebling nationaler Heldenjünglinge nicht die Märtyrerkrone aufsetzen. Das Blatt sagt weiter, indem Ludendorff gedußert habe, er betrachte den Freispruch als eine Schande gegenüber seinen Kameraden, habe Ludendorff das Urteil als Komödie bezeichnet. Wenn Ludendorff selbst die anderen Angeschuldigten als seine „Kameraden" bezeichne, dann hätte das Gericht doch ganz sicher seinen Anlaß gehabt, Ludendorff anders zu behandeln als die übrigen Angeklagten. Kurzum, Mussolinis Blatt sagt rund heraus: das war ein politisches Tendenzurteil. Dieses Urteil erfolgte mit Rücksicht auf die Stimmung in Deutschland. Diese Stimmung sei revanchesüchtig. So kommen Faszisten zu einer Ablehnung der Faszisten. Die Schlußfolgerung des italienischen Blattes ist selbstverständlich falsch. Mögen die abenteuernden Offiziere und ehemaligen Militärs unbeschwert von Sorge um das Wohl der Völker nach einem neuen frisch-fröhlichen Krieg hungern, mögen deklassierte und entwurzelte Kleinbürger von einem Revanchekrieg, wirtschaftlichen Wiederaufstieg erträumen, die große Masse des deutschen Volkes will von Krieg nichts wissen. Die Stimmung ist höchstens so, daß man sagt: wer Krieg will, soll hinausziehen, aber die anderen soll man zu Hause lassen! Würde nach solchem Rezept verfahren, die Ludendorff-Hitler würden ein kleines Gefolge finden, und wahrscheinlich würde Ludendorff dann auch wieder sagen: „Ich weiß von nichts, an einen Marsch nach Paris habe ich nie gedacht."

Ausland

Reform der Sowjetjustiz

(PWC.) **Moskau, 9. April.**

Nach einem jetzt erschienenen Bericht hat der Kongreß der „Arbeiter der Sowjetjustiz" beschlossen, die Strafen, welche von Gerichten in der Zeit der Zaren-Regierung verhängt worden sind, nicht mehr aufzurechnen, so daß also Angeklagte mit Vorstrafen aus jener Zeit heute als nicht vorbestraft gelten würden. Der Kongreß beschloß ferner, im Strafrecht das Prinzip der Klassenjustiz streng durchzuführen. Feinde der Arbeiterklasse sollen in Fällen, die bei Verbrechern proletarischer Herkunft eine Verurteilung zu Gefängnisstrafen nach sich ziehen, zur Verbannung in die entferntesten Grenzgebiete der Sowjetrepublik verurteilt werden. Die gesamten Lebensbedingungen dieser Verbannten müßten die davon Betroffenen zu beständiger Arbeit um den Lebensunterhalt zwingen.

Zum Abschluß eines deutsch-österreichischen Handelsvertrages

(PWC.) **Berlin, 9. April.**

Die Verhandlungen, die auf Abschluß eines Handelsvertrags zwischen Deutschland und Oesterreich hinzielen, werden am 10. April in Wien ihren Anfang nehmen. Der Festlegung der Grundsätze dieses Handelsvertrages galt vor allem der kürzliche Besuch des österreichischen Handelsministers in Berlin.

Gewerkschaftsbewegung

Die jetzigen Hungerlöhne in der Metallindustrie

Von einem Metallarbeiter in Halle erhalten wir folgende Zuschrift:

Das **Lohnabkommen für die mitteldeutsche Metallindustrie** ist, so wurde uns in der letzten Funktionärsitzung vom Kollegen Höcker mitgeteilt, zum 5. April gekündigt worden. Aber meines Wissens haben die Unternehmer es noch nicht für notwendig befunden, einen Verhandlungstermin anzusetzen. Keine Antwort ist auch eine Antwort. In den Staatsbetrieben und in der Privatindustrie sind die Löhne herausgesetzt. Bilden sich die Metallindustriellen etwa ein, daß wir noch länger für diese Hungerlöhne weiter arbeiten? Pflicht aller Kollegen in den Betrieben muß es sein, den Unternehmern klarzumachen, daß unsere Geduld zu Ende ist. Wir müssen von den Unternehmern verlangen, daß sie sofort mit unserer Organisation, dem Deutschen Metallarbeiterverband, in Verhandlungen über eine Lohnerhöhung eintreten. Die Unternehmer glauben, daß durch die Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit die Metallarbeiter so zermürbt sind, daß sie ihnen alles bieten dürften. Stahlhelm-Leute und Werksvereinler werden von den Werksleitungen bevorzugt, damit sie als Lohndrücker und Streikbrecher bei den nächsten Kämpfen fungieren sollen. Wir müssen aus diesen Vorgängen die richtigen Schlußfolgerungen ziehen: Zusammenfassung aller Metallarbeiter in den Betrieben durch den DMVB. Dadurch erhält die Ortsverwaltung das nötige Rückgrat bei den Verhandlungen über die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen.

•

Aus dem Bureau des Deutschen Metallarbeiterverbandes wird uns geschrieben:

Nachdem das jetzige Lohnabkommen rechtzeitig zum 5. April gekündigt und neue Forderungen von den Verwaltungen Halle, Magdeburg und Dessau den Unternehmern übermittelt wurden, konnte eine Verhandlung darüber noch nicht stattfinden, da die Metallindustriellen noch keinen Termin angegeben haben. Wir werden die Funktionäre und Mitglieder über den Verlauf der Lohnbewegung rechtzeitig unterrichten.

Ortsausschuß des ADGB. Halle

Der Vorstand des Ortsausschusses beschäftigte sich in der gestrigen Sitzung mit der Frage, ob es ratsam sei, daß der Genosse Grabow, nachdem er als Arbeitersekretär angestellt ist, zugleich erster Vorsitzender des Ortsausschusses ist. Einstimmig kam zum Ausdruck, daß dem Empfinden der Arbeiterschaft mehr Rechnung getragen wird, wenn an Stelle des Genossen Grabow ein anderes Vorstandsmitglied zum ersten Vorsitzenden bestimmt wird, weil über jeden Angestellten die weitgehendste Kontrollmöglichkeit bestehen muß. Es wurde zum ersten Vorsitzenden der Genosse Hans Höcker gewählt. Genosse Lauschk regte an, für ihn einen anderen Kassierer zu wählen, weil er durch seine Anstellung als Lagerhalter nicht mehr über die erforderliche Zeit verfüge. Darauf wurde Genosse Paul Richter als Kassierer gewählt.

Schliestedt der Räuber und Spalter

Ueber den Schandstreich, den die Dißmann-Kommissare in Remscheid vollbracht haben, berichtet unser Remscheider Bruderblatt, die „Bergische Volksstimme": „Gestern, am 7. April, vormittags 10 Uhr, drang Herr Schliestedt vom Hauptvorstand des DMVB. mit seinen Adjutanten Eichler und Freitag und gefolgt von einem Stab sozialdemokratischer Funktionäre in das Verwaltungsgebäude des Metallarbeiterverbandes ein und forderte von den anwesenden Funktionäten der oppositionellen Verwaltungsstelle die sofortige Abgabe der Schlüssel. Als dies verweigert wurde, ließ Schliestedt durch den mitgebrachten Gerichtsvollzieher die Räume beschlagnahmen und am Eingang des Metallarbeiterverbandes Siegel anbringen. Schliestedt erklärte höhnisch, er mache jetzt kurzen Prozeß. Er will den Remscheider Metallarbeitern durch gerichtliche Verfügung ihr Haus rauben lassen.

Unsere Genossen mußten der Gewalt weichen; der Eingang des Gebäudes war durch Schupomannschaften besetzt.

Vor dem Gebäude sammelten sich Arbeiter, die eine drohende Haltung einnahmen. Ihre wütenden Zurufe gaben dem Schliestedt zu verstehen, daß die Arbeiter der Schliestedt-Kumpane und ihrem verbrecherischen Spaltungsfeldzug energischen Widerstand entgegenzusetzen gewillt sind."

Die Tätigkeit der Kommunisten rettet die Gewerkschaften

(Eig. Drahtm.) **Remscheid, 10. April.**

Die Spaltungsoffensive Dißmanns und seines nach Remscheid entsandten Kommissars Schliestedt gegen die kommunistische Ortsverwaltung des DMVB. hatte zur Folge, daß Hunderte von Metallarbeitern, die aus Empörung über den Verrat des Hauptvorstandes des DMVB. die Gewerkschaft verlassen hatten, nunmehr wieder eintreten und für ein halbes Jahr rückliegend die Beiträge nachzahlen. Sie geben ihrer Freude Ausdruck über die Standhaftigkeit der kommunistischen Ortsverwaltung gegenüber den Sozialdemokraten und ihren Polizeigarden. Sie betonen, nunmehr mit aller Energie mit den Kommunisten den Kampf gegen die sozialdemokratische Gewerkschaftsspaltung fortzuführen.

Die Paeplow-Knechte spalten auch in Solingen

(Eig. Drahtm.) **Solingen, 10. April.**

Das hiesige Bauarbeiterbureau wurde im Auftrage des Hauptvorstandes des Deutschen Baugewerkbundes verpflegelt, weil die aus Kommunisten bestehende und fast einstimmig gewählte Ortsleitung nicht den Sendlingen Paeplows Platz machen wollte.

Sieg der Opposition im Bergarbeiterverband

Bei der Delegiertenwahl zur Generalversammlung des Bergarbeiterverbandes konnte die Opposition in der Zahlstelle Eisleben (Wahlbezirk 70) einen vollen Erfolg buchen. Der gewählte Delegierte sowie die beiden Ersatzleute gehören der Opposition an. Abgegeben wurden insgesamt 57 Stimmen. Davon erhielten die Kandidaten der Opposition Fritz Müller 44 Stimmen, Karl Schabeck 43 Stimmen, Wilhelm Lieban 41 Stimmen. Von den Kandidaten der Reformisten erhielten Friedrich Wießner 11 Stimmen, Franz Schuster 10 Stimmen, Hermann Wießner 8 Stimmen und Richard Schöllner 5 Stimmen.

•

Die Ergebnisse der Delegiertenwahlen zur Generalversammlung des Bergarbeiterverbandes sind schnellstens an die Bezirksleitung der KPD., Abteilung Gewerkschaften, mitzuteilen. Von den gewählten Delegierten und Ersatzleuten ist die genaue Adresse beizufügen. In Frage kommen besonders die Zahlstellen und Wahlbezirke der Verbandsbezirke Zeitz und Halle. Für Uebermittlung an die Presse wird Sorge getragen.

Bezirksleitung der KPD., Abt. Gewerkschaften.

Heute, Donnerstag, abend 6 Uhr im „Volkspark": Allgemeine Buchdrucker-Streikversammlung. Tagesordnung: 1. Welche Maßnahmen erfordert der Buchdruckerstreik? 2. Aussprache. 3. Verschiedenes. Pflicht eines jeden Kollegen ist es, in der Versammlung zu erscheinen. Die Streikleitung.

Der Bankrott der sozialen Fürsorge

Der Vorstand der Aerztekammer für Berlin-Brandenburg hat sich mit dem Abbau der gesundheitlichen Einrichtungen beschäftigt. Der Referent, Professor Lennhoff, hat Tatsachen angeführt, die über den Rahmen der Berufsvertretung der Aerzte hinaus der Oeffentlichkeit bekanntgegeben werden müssen. Obwohl das ganze arbeitende Volk an Not und Elend, Krankheit und Siechtum zugrunde geht, macht sich auf allen Gebieten der sozialen Fürsorge ein ungerechtfertigter, das Volk schädigender Abbau bemerkbar.

In den letzten Jahren vor dem Kriege haben sich eine ganze Reihe humanitäre Gesellschaften gebildet, die mit den Arbeiterparteien auf einen Ausbau der sozialen Gesetze des Staates drängten. Jetzt ist bereits alles zum Teufel gegangen. Keine Behörde beschäftigt sich ernsthaft mit einer Verbesserung dieser Zustände. Im Gegenteil, alle bürgerlichen Parteien betreiben den Abbau der sozialen Fürsorge und die Sozialdemokratische Partei weicht Stück um Stück zurück, um den Reaktionären ihr volksschädigendes Handwerk zu erleichtern. Professor Lennhoff weist nach, daß in bezug auf die Typhus-Epidemien Preußen unter den europäischen Staaten bereits an der Spitze steht, daß vorbeugende Maßnahmen gegen die Ausbreitung von Typhus von keiner Seite mehr unternommen werden, nachdem die Krankenkassen pleite sind. Die Verbesserungen von Wasserleitungen, die Einrichtungen zur Milchversorgung, die Kontrolle im Fleischhandel, die Nahrungsmittelkontrollen durch die Gesundheitsämter sind eingestellt worden oder durch Beamtenabbau auf ein kaum noch nennenswertes Minimum herabgesetzt worden. Auch die epidemische Kinderlähmung hat sich in den letzten Jahren erheblich stark verbreitet. Diese in Deutschland bis vor kurzem noch unbekannte Krankheit hat besonders das rheinisch-westfälische Industriegebiet stark erfaßt.

Der Referent kritisierte besonders den Abbau der gesundheitlichen Einrichtungen der Stadt Berlin und bemerkte, daß im bakteriologischen Institut der Stadt Berlin im ganzen noch 18 Personen beschäftigt sind, die von morgens bis spät abends in anstrengender Tätigkeit die laufenden Arbeiten kaum bewältigen können, bei auftretenden Seuchen aber unmöglich in der Lage seien, nennenswerte Mehrleistungen auszuüben.

Die Zahl der Krankenhäuser in Deutschland ist um ein Drittel zurückgegangen; die Zahl der Betten in Berlin ist allein von 2500 auf 1849 zurückgegangen. Die Krankenhäuser sind geschlossen. Berlin hat keine Anstalten mehr für Rekonvaleszenten. In den Irrenanstalten, die gegenwärtig überfüllt sind, sind die Aerzte von 64 auf 46 abgebaut worden, obwohl die Zahl der Insassen, die 1913 etwa 5500 betrug, heute um mehrere Hundert größer ist. Die Ernährung der Kranken ist geradezu ein Skandal. In den städtischen Krankenanstalten gab es auf den Kopf 2 Kilogramm Fleisch in der Woche, jetzt nur noch 0,75 Kilogramm, Fett gab es 0,6 Kilogramm, jetzt nur noch 0,4 Kilogramm; auch die Lagerstatt, die Bekleidung der Kranken, Wäsche usw. ist in einem höchst bedenklichen Zustand, das sei nur nebenbei erwähnt. **Von den Tuberkulose-Anstalten in Deutschland sind 56 teils geschlossen, teils erheblich eingeschränkt. Für solche Kranken stehen heute 4000 Betten weniger zur Verfügung als vor dem Kriege.**

Die Säuglingsfürsorge leidet am schlimmsten unter den heutigen Zuständen. Seit 1918 sind Säuglingsheime und -krankenhäuser in Deutschland um 8,3 Prozent, in Preußen um 14 Prozent zurückgegangen. In Berlin sind allein 23 solcher Heime geschlossen worden. **Die Zahl der Säuglingskrippen ist seit 1918 in Preußen um 53,5 Prozent, in Deutschland um 48,2 Prozent zurückgegangen.** Eine große Zahl öffentlicher Badeanstalten ist geschlossen worden und zum Teil in Industriewerke, Lagerhäuser und Wohnungen umgewandelt worden. Die Zahl der privaten Badeanstalten ist in Deutschland von über 4000 auf weniger als 1000 zurückgegangen. Die Diphtheriefschwestern in Berlin sind vollkommen abgebaut. Schulschwestern gibt es nur noch 25, d. h. für zwei bis drei Aerzte je eine, obwohl es gerade umgekehrt sein müßte. **Auf einen hauptamtlichen Schularzt in Berlin kommen 9000 Kinder, auf einen nebenamtlichen 3500 Kinder.** Die hauptamtlichen Aerzte haben außerdem die Impfungen vorzunehmen. In den Säuglingsfürsorgestellen, in den Walderholungsstätten soll ein Abbau der Aerzte vorgenommen werden. **Die Schulzahnkliniken sind in Deutschland fast ganz dem Untergang geweiht.** Die Verschickung der Berliner Kinder auf das Land soll auf die Hälfte des Vorjahres beschränkt werden.

In den Haushaltsetats der Städte und Staaten sind die Ausgaben für die Gesundheitspflege von Jahr zu Jahr verringert worden. **Von den preußischen Staatsausgaben kommt auf die Volksgesundheitspflege kaum ½ Prozent.** In Berlin beanspruchten 1913 die Krankenhäuser 8,2 Prozent der Ausgaben, die eigentliche Gesundheitspflege aber nur 2 Prozent. Bei dem oben geschilderten Abbau der sozialen Fürsorge in Berlin sinken die Ausgaben für die Gesundheitspflege im Berliner Haushaltsplan fast auf den Nullpunkt. **Es ist darum kein Wunder, daß Deutschland vor dem Bankrott der sozialen Fürsorge steht.** Gerade darauf aber war die deutsche Regierung vor dem Kriege außerordentlich stolz. Heute ist Deutschland in der sozialen Fürsorge von andern Staaten überflügelt, **insbesondere von Sowjet-Rußland.** Der proletarische Staat der Arbeiter und Bauern gibt in seinem Etat bedeutend mehr für soziale Zwecke aus als irgendein kapitalistischer Staat der Welt. Eine Aenderung dieser Zustände in Deutschland ist nicht denkbar mit Hilfe der bürgerlichen Parteien und der sozialdemokratischen. **Erst ein Räudeutschland wird die soziale Fürsorge und die Hilfe der Kranken und Schwachen, der Kinder und Greise zu seiner Hauptaufgabe machen.**

Großer Umsatz – kleiner Nutzen

Durch unseren Zentraleinkauf mit unserem Hamburger Konzern werden uns von seiten der Fabrikanten die billigsten Preise eingeräumt und lassen wir diese Vorteile unserem großen Kundenkreise zugute kommen. Wir nennen uns mit Recht:

Die Einkaufsstätte des Kleinverbrauchers

Wir bieten an:

Schwarze Damenhalbschuhe 12,50 9,75 **7,95**

Braune Damenhalbschuhe 14,50 12,50 11,50 **9,75**

Schwarze Herrenstiefel 15,50 13,50 **11,50**

Braune Herrenstiefel 19,50 17,50 **15,50**

Turnschuhe mit angegossener Gummisohle

25/26	27/30	31/35	36/42
2,65	2,95	3,25	3,75

Schuhhaus Wiebach, nur Kl. Ulrichstr. 11-12

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019240410-19/fragment/page=0003

Freitag Sonnabend 2 Ausnahme-Tage

Allstein-Schnittmuster im Erdgeschoß, gegenüber der Kurzwaren-Abteilung.

Wäsche und Schürzen

- **Damen-Untertailen** mit Stickerei garniert . . . Stck. **0,85**
- **Garnituren** (Hemd und Beinkleid) reich mit Hohlsaum garniert . Stck. **3,70**
- **Blusen-Schürzen** aus gestreiften Stoffen, mit buntem Besatz . Stck. **1,75**
- **Wiener Schürzen** aus bunten Stoffen, schöne Muster . . . Stck. **1,95**

Herren-Artikel

- **Strickbinder** Stck. 0,55 **0,45**
- **Schleifenbinder** in vielen modernen Streifen, . Stck 1,25 0,95 **0,28**
- **Selbstbinder** schönes Farbensortiment . . . Stck 2,85 2,25 **1,45**
- **Hosenträger** Gummi mit Lederstruppe . . . Paar 1,95 **1,25**

Baumwollwaren

- **Wischtuch** gute Qualität . . . . . Stck. **0,39**
- **Perkal** schöne Streifen für Oberhemden u. Hemdblusen, Mtr. **0,86**
- **Schürzendruck** zweiseitig bedruckt, schwere Qualität **1,35**
- **Köper-Inlett** echtfarbig, Deckbettbreite Mtr. 2,60, Kissenbreite Mtr. . . **1,50**

In der Seifen-Abteilung:

- **Seifenpulver** mit Seifenschnitzel 1 Pfd.-Paket **0,26**
- **Kernseife** Doppelstück . . . **0,22**
- **Feinste Badeseife** Stück . . **0,45**

Gardinen

- **Etamine-Garnituren** 3teilig, mit breiten Einsätzen . Stck. **8,75**
- **Etamine-Halbstores** mit breiten Einsätzen u. Volants Stck **4,50**
- **Abgepaßte Rouleaux** weiß . . . . . Stck. **5,95**
- **Steppdecken** in allen Farben gute Füllung . Stck 29,50 26,50 **18,50**

Spitzen und Besätze

- **Voil-Volant** für Kinderkleider reizende Muster . . . Mtr 4,50 **2,90**
- **Moderner Berthen-Kragen** in stickerei . . . . Stck. 1,50 **1,25**
- **Moderner Berthen-Kragen** mit breitem Spitzenansatz Stck. 2,75 **2,25**
- **Jacken-Zichus** Stck 2,25 1,50 **0,95**
- **Blusen- und Jacken-Bubenkragen** . . . Stck 1,25 0,75 **0,65**

Kurzwaren

- **Strumpfbänder** mit Schleifen garniert Paar **0,42**
- **Sternzwirn** Leinen . . . . . Stück **0,03**
- **Nähseide** farbig . . . . . 3 Rollen **0,10**
- **Wäschenöpfe** sortiert . . . . . 5 Dutzend **0,42**

Im 3. Stock: Reiche Auswahl in Korbgarnituren, Korbsesseln, Kinderwagen, Sportwagen, Reisekoffern, Reisekörben, Reisetaschen. Silberausstellung.

95-Pf.-Schlager

- **Besuchstasche,** imit Leder, verschiedene Farben . . . Stück **95 ₰**
- **Geldscheintasche,** braun, Leder Stück **95 ₰**
- **Bilder** in großer Auswahl . Stück **95 ₰**
- **Weiße Trikot-Untertaille** . Stück **95 ₰**
- **Mitteldecke,** grau, vorgezeichn. Stück **95 ₰**
- **4 Taschentücher,** vorgez. . Stück **95 ₰**
- **Teewärmer,** auf Kipsstoff vorgez. Stück **95 ₰**
- **Klammerschürze,** vorgez. . . Stück **95 ₰**
- **1 Leitungsschoner** / **1 Topflappenlasche** vorgezeichn. zusammen **95 ₰**
- **Damenstrümpfe** mit Doppelsohle, Hochferse, . Paar **95 ₰**
- **Kinderstrümpfe,** schwarz u. braun 2 Paar **95 ₰**
- **Jacken- u. Blusen-Fichus** m. Hohlsaum u. Spitze, Stück **95 ₰**
- **Bubenkragen** . . . . . Stück **95 ₰**
- **Ledergürtel,** braun u. schwarz Stück **95 ₰**
- **Hemdenstickerei** . . . . 4 Mtr **95 ₰**
- **Unterrock-Volant** . . . . 1 Mtr. **95 ₰**
- **Schillerkragen,** Ripsspitze . . Stück **95 ₰**
- **Herren-Taschentücher,** Mako, weiß m. Kante 2 Stück **95 ₰**
- **Gummihosenträger** mit Lederstruppe Paar **95 ₰**
- **Selbstbinder,** breite Form . Stück **95 ₰**
- **Sportkragen** . . . . . 3 Stück **95 ₰**
- **Hauskleiderstoffe** Mtr. **95 ₰**

Nußbaum

Das führende Kauf- und Warenhaus Halles

Händler u. Wiederverkäufer

kaufen bei mir billig

Schuhcreme

Pilo
Kavalier
Periadin 1242
Erdal
Texfin
Lederfett

sowie sämtliche Kurzwaren

Paul Lange

Merseburger Str. 168, Nähe Bahnhof, neben C.-T.-Lichtspielen.

Aus U. St. u. K. empfiehlt als bewährtes Mittel gegen

Sommer-sprossen

Chemisches Reinigungs- u. Bleichmittel Sommer-Sprossen-Seife

Sommer-Sprossen-Creme empfehlen. Zu haben in allen Apoth., Drog. und Parfüm. 224

Zu kaufen gesucht

1 Drehstrom-Motor (Kurzschlußanker) 220 Volt, 450 Umdrehungen, 55 mm Scheibendurchmesser, ½ PS. Angebote unter Nr. 1176a an den Verlag des „Klassenkampf", Lerchenfeldstraße 14

Radfahrer!

Billigste Bezugsquelle für jed. Radfahrer
Fahrräder, 68, 75, 90, 100, 110, 115 Mk.
Fahrraddecken, 2,90, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00 Mk in nur erstklassiger Qualität,
Schläuche, 0,85, 1,00, 1,25 bis 1,60 Mk.
Fahrradketten, Union, Wippermann Deutsche Werke,
Felgen, la. Stahl, 1,35 Mk.
S.-Speichen, 10 Stück 18 Pf., Union-Speichen, 10 Stück 20 Pf.,
Freilaufnaben von 7,50 Mk an

Moritz Weiß, Wittenberg, nur Collegienstr. 76.

Reparaturen werden schnellst fachmäßig zu billigsten Preisen ausgeführt
Emaillieren, Vernickeln innerhalb acht Tagen. 95

Kautabak . . . Rolle **10 Pf.**
Fabrikat der Firma Gitmon & Triebel
Kognat-Verschnitt ½ Ltr. **2,50 Mk.**
Rhein-Veilchen 50 Gramm **30 Pf.**
Alte Schmalz 100 Gramm **50 Pf.**
Nikolai-Shag 50 Gramm **40 Pf.**
Aequator-Shag 50 Gramm **40 Pf.**
Holl. Shag . 50 Gramm **40 Pf.**
Hamb. Shag . 100 Gramm **60 Pf.**
Sumilla Feinschnitt, 50 Gr **60 Pf.**
Garantie rein überseeische Fabrikate

Pisbel & Düring 93
Wittenberg, Mittelstraße 17

Schulbücher

empfehlen die

Volksbuchhandlungen

Billiges Oster-Angebot für Radfahrer!

Biete allen Radahrern bis Ostern ganz enorme Vorteile, um jedem Radfahrer die Möglichkeit zu geben, sein Rad instand zu setzen. Empfehle daher meine bestbewährten **Corona, Grizner, Mars, Schladitz, Sultan, Torpedo, Triumph, Phänomen-Fahrräder.** Alle von mir geführten Marken sind fachmännisch ausgewählte erstklassige Präzisions-Räder. Sowie verschiedene billige

Marken-Räder von 70 Mk. an

welche garantiert nur aus vollständig neuem Material hergestellt sind, und gewähre auf die billigen Räder **ein Jahr volle Garantie.**

Gummi weit unter Tagespreis, staunend billig.

Alle anderen Ersatzteile, Pedale von 2 Mk. an, Ketten von 1,20 Mk. an, schlauchlose Luftpumpen mit Halter 0,80 Mk., Speichen 0,02 Mk., Sättel von 4 Mk an, Freilaufnaben m. Rücktritt v. 7,50 Mk an, Vorderradachsen 0,35 Mk., Taschenlampenbatterien, nur das Beste, was es gibt, 0,35 Mk. usw. — Empfehle ferner meine bedeutend erweiterte

Reparatur-Werkstatt zur Anfertigung sämtlicher vorkommender Reparaturen

als Einziehen von neuen Rohren bei Rahmenbrüchen, Anfertigung von Achsen, Schalen, Konusen, sowie Emaillieren und Vernickeln in eigener Werkstatt. Durch bedeutende Vermehrung meines Fachpersonals ein ich den Stand gesetzt, die Reparaturen in dringenden Fällen sofort zu erledigen. Beachten Sie dieses Angebot, es bieten sich enorme Vorteile und erspart Ihnen viel Ärger und Verdruß.

Fr. B. Weiß, Wittenberg, Markt 5,

Kleine Friedrichstr. 34/35 Kleinwittenberg: Coswiger Straße 10 94

Sie erhalten ganz prima festes, zartes

Roßfleisch und Fohlenfleisch

- Gehacktes ein Pfd. nur 40 Pf.
- Herzen und Nieren „ „ „ 30 „
- Knochenfleisch „ „ „ 20 „
- Ganz vorzügl. Brühwurst und Mettwurst ein „ „ 60 „

Max Zaubitzer, Steinweg 52. 1234

A. Orling, Wurstfabrik

Empfehle zum Jahrmarkt meine prima 1187

Würstchen u. Rostbratwürste

— Mein Stand befindet sich am Wasserturm an der Uhr —

Guten 171

Sohlenleder-Ausschnitt

Lederhandlung Neunhäuser 5

Licht-Spiele Am Riebeckplatz Am Riebeckplatz

Ab heute, Donnerstag:

Die Erfahrung hat uns gelehrt

daß berühmte verfilmte Romane beim Publikum den allergrößten Anklang finden. Wir erinnern nur an die letzten großen Erfolge von „Zwei Menschen" und „Graf Cohn"

Heute bringen wir abermals ein Werk

Die von Hunderttausenden gelesene Erzählung v. Paul Frank

Colibri!

6 Kapitel von Franz Rauch. — Die Hauptrollen verkörpern

Ossi Oswalda

der kleine Kobold mit dem Figürchen einer Porzellanpuppe und den zierlichen Füßchen, die wir in vielen Lustspielen lachen, zappeln und flirten sahen

Was sie heute spielt, ist eine Pygmalionfigur

ein kleines Fräulein Doolittle, das durch ganz wilde Abenteuer hindurchgehen muß

Bruno Kastner

(der König der Frauen)

ein Kavalier modernster Prägung ersetzt hier vollkommen ein Modejournal

Neben diesen prominenten Gestalten stehen:

Viktor Janson die Tope aus den dunklen Gassen der Großstadt | **Hans Lipschütz** der bekannte kleine Beamte a d. Mta Pantau-Ensemble

Hinzu kommt noch die ausgezeichnete Fox-Groteske:

Die Löwenbraut!

Jugendliche haben Zutritt und zahlen bis 5 Uhr nachm. halbe Preise!

Anfang Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr

Licht-Spiele Gr. Ulrichstr. 51 Gr. Ulrichstr. 51

Ab heute, Donnerstag:

Unser neuer glanzvoll. Doppelspielplan

2 prachtvolle Filmwerke!

Felix Philippis berühmtes Schauspiel:

Das Erbe!

Ein ausgezeichnetes Filmwerk aus der Feder des bekannten Alt-Berlin-Schilderers in **sechs Riesen-Akten**

Louis Ralph in der Rolle des Intriganten Lortinjes

Dem Regisseur sind die Visionen des Autors wirksam zum Bewußtsein gekommen. Er vermochte die Spannkraft des Romans wesentlich zu erhöhen und schuf Bilder von beglückender Frische

Hierzu: 1243

Mac Murray die große amer. Tragödin

in dem fünfaktigen Liebes-Drama:

Das ABC der Liebe

Ein ganz prächtiges Werk, das im Mittelpunkt seiner Handlung eine arme Waise hat

Was Frauenliebe vermag, sehen wir in diesem interessanten Film

Der Name der Hauptdarstellerin bürgt für einen hervorragenden Genuß!!

Anfang: Wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr

Druck

sachen aller Art, für Private u. Vereine, Organisationen usw. liefert schnellstens in eine u. mehrfarbiger Ausführung zu zeitgemäßen Preisen die Abt. Buch- u. Kunstdruckerei der Produktiv-Genossenschaft e. G. m. b. H., Halle a. S., Lerchenfeldstraße 14, Fernruf 1045, 1047, 2251. Verlangen Sie Preis-Offerten oder den Besuch unserer Vertreter

---

Das Beste, das Billigste im Gebrauch

sind unsere bekannten und guten Qualitäten!

Hemdentuche
Linons
Hemdenbarchent
Weiße Bettzeuge
Bunte Bettzeuge
Bettwäscheleinen
Inlets
Handtuchstoffe

Leop. Fitzberg & Sohn

Magdeburger Str. 48 gegenüber Wasserturm
Einzelverkauf im Hintergebäude

Herrenhütte Damenhütte u. Mützen

zu soliden Preisen empfiehlt

Paul Naumann

Wittenberg, Collegienstraße 19.
Alte Hüte werden gereinigt, gebügelt u. ausgestattet. 183

Trotz der billigen Preise sind meine Waren erstklassig

Billiges

Emaille-Angebot

- Kaffeebecher 15 ₰
- Speiseteller weiß 35 ₰
- Handleuchter weiß 40 ₰
- Kaffeebecher mit b. Bild 35 ₰
- Kehrschaufel 58 ₰
- Schöpflöffel weiß 35 ₰
- Schüssel weiß extra groß 95 ₰
- Maschinentopf extra groß 58 ₰
- Nachtgeschirr weiß 90 ₰
- Milchkrug 1 Ltr. 45 ₰
- Kaffeeflasche m. Verschl. 35 ₰
- Kinderteller m. Bild 58 ₰
- Eßschüssel weiß 85 ₰
- Eierbecher 45 ₰
- Emaille-Eimer 25 cm 145 ₰
- Kaffeekanne bunt 95 ₰

1 Satz Emaille-Schmortöpfe neublau weiß 14—24 cm **6,50 Mk.**

Zink-Eimer 28 cm stark verzinkt **1,50 ℳ**

Nest-Eier 12 Stück **35 ₰**

Waschbretter mit starker Zinkeinlage **1,35 ℳ**

Notierflaschen hält 24 Stunden kalt od. heiß **95 ₰**

Sobel

Steinweg 45 Große Ulrichstraße 9 Reilstraße 1 1249

Achten Sie genau auf Straße und Hausnummer

Trotz der billigen Preise sind meine Waren erstklassig

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019240410-19/fragment/page=0004

Klassenkampf

Halle und Saalkreis

Mitgliederversammlung der KPD.

Am Mittwochabend fand im „Volkspark" eine gutbesuchte Mitgliederversammlung der KPD. statt. Es wurde u. a. Stellung zu den Kommunalwahlen genommen, deren Termin zwar noch immer nicht endgültig festgesetzt ist. Genosse Günther gab einen Bericht über die Tätigkeit der Kommunisten im Stadtparlament und die Haltung der anderen Fraktionen in den letzten Jahren. Die Neuwahlen wurden immer und immer wieder verschoben. Auch jetzt ist man sich noch nicht im Klaren, ob diese mit den Reichstagswahlen zusammen stattfinden werden. Während den verflossenen fünf Jahren ist trotz der Parlamente eine weitere Verelendung der breiten Masse zu verzeichnen. Anträge der Kommunisten zur Linderung der Not der arbeitenden Bevölkerung wurden stets mit Hilfe der Sozialdemokraten niedergestimmt. Trotzdem werden wir als Kommunisten uns an den Gemeindewahlen beteiligen, aber nicht, wie andere Parteien, um den Wählern Versprechungen, die wir nicht halten können, zu machen. Nach den Ausführungen des Genossen Günther wurde die Aufstellung der Kandidatenliste für die Stadtverordnetenwahl vorgenommen. Genosse Freund als Sozialrentner wurde an aussichtsreiche Stelle gesetzt. Die Liste wurde einstimmig genehmigt. In der Diskussion wurde über die Genossenschaftsfrage und über die Wahlvorbereitungen gesprochen. Es wurde vor allen Dingen darauf hingewiesen, daß sich ein jeder Genosse im Wahlkampf zur Verfügung zu stellen habe und daß auch die Frauen zur Mitarbeit heranzuziehen sind.

Das Volksblättchen „in guter Hoffnung"

Seitdem der „große Ethiker" F. O. H. Schulz vom Harzer „Volksblättchen" aus dem Troge der Sozialdemokratie schaufeln kann, hat er sich noch nur ein Verdienst damit erworben, die Niederlagen der Sozialdemokratie in Siege umzulügen. Es versteht sich also ganz von selbst, daß er auch jetzt wieder aus den bayrischen Wahlen einen „Erfolg für die Sozialdemokratie" herausdestilliert, der alle sozialdemokratischen Maulakrobaten „mit starken Hoffnungen für das Ergebnis der Reichstagswahlen erfüllt".

Wir müssen schon gestehen, in der Mathematik ist der mit drei Vornamen gesegnete „Chef"redakteur des Volksblättchens ein Meister. Aus der für die USPD. bei den bayrischen Landtagswahlen 1920 abgegebenen Stimmenzahl rechnet er heraus, daß die KPD. bei den jetzigen Landtagswahlen eigentlich 100 000 Stimmen verloren hat. Ergo hat die KPD. eine Niederlage erlitten und ist außerdem erwiesen, daß „ihre Anhänger von ehedem zum Teil entweder in das Lager der Indifferenz oder des Faszismus abgewandert sind".

Nur eins ist dem ethisch-ästhetischen „Mathematiker" dunkel geblieben. Bei dem Dunkel, das die politische Vergangenheit dieses sozialdemokratischen Niederbeiden umgibt, mußte ihm bei allen seinen „Fähigkeiten" auf dem Gebiete der Mathematik und Politik natürlich auch dunkel bleiben, daß die USPD. 1920 legal war, alle Agitationsmöglichkeiten ausnutzen konnte und darum auch 338 618 Stimmen auf sich vereinigte. Der SPD. waren auch in diesem Wahlkampf die Agitationsmöglichkeiten nicht genommen und sie erhielt trotz der Vereinigung mit der USPD. 53 839 Stimmen! Das nennt der ethisch-ästhetische „Mathematiker" gut gehalten! Hingegen ist für diesen „Rechenkünstler" die Tatsache, daß die KPD. die Zahl ihrer Stimmen von 51 000 im Jahre 1920 auf 203 017 Stimmen steigerte, „nur ein Scheinerfolg". Nach F. O. H. Schulz hatte es für die KPD. gar nichts zu bedeuten, daß sie heute noch in Bayern illegal ist, daß ihre besten Funktionäre, ihre tätigsten Parteigenossen zu Tausenden in den Kerkern schmachten oder, soweit sie als Sachsen, Thüringer oder Preußen von Geburt nicht bayrische Staatsangehörige sind, aus Bayern als „lästige Ausländer" ausgewiesen werden. Der „Chef"redakteur des Harzblättchens weiß auch nicht, daß die kommunistische Presse seit länger als einem Jahre in Bayern unterdrückt ist, um die kommunistische Aufklärungsarbeit zu unterbinden. Das alles setzt der „große Mathematiker" nicht in Rechnung. Wie sollte er auch. Die Kahr und Poehner, die Hitler und Ludendorffer wissen, daß sie nicht die Sozialdemokraten, sondern nur die Kommunisten als ihre Todfeinde zu fürchten haben. Deshalb ließen sie die Sozialdemokraten, abgesehen von einigen Frozzeleien der Auer und Konsorten, im großen und ganzen ungeschoren. Zwar demolierten einige wildgewordene faszistische Spießer einmal die „Münch. Post", aber das konnte ja der SPD. nur als Wahlpropaganda dienen. Einem Partner wie der USPD. durfte ja außerdem selbst Kahr nicht allzu sehr aufs Leder knien. Das alles weiß der in der Mathematik so „gut beschlagene" Chef des Herrn Kasparek nicht. Darauf kommts ihm auch gar nicht an. Die Hauptsache ist, sein „sozialdemokratischer Sieg" kann den armseligen Schächen der USPD. aufgetischt werden. Die armen Schächer sollen doch wissen, daß die USPD. sich „in guter Hoffnung" befindet. Die Wahlgeburt der USPD. am 4. Mai wird jedoch ein ganz jämmerlicher reudiger Kater sein!

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten

Zustände bei der hallischen Straßenbahn

Die hallischen Straßenbahner sind, das wird verschiedenen jetzt klar, das niederträchtige Spekulationsobjekt zur Niederhaltung der Löhne, zur Verhinderung wirtschaftlicher Kämpfe geworden. Als vor kurzem aus „wirtschaftlichen Interessen" 190 Straßenbahner entlassen wurden, da versprach man ihnen, bei „besseren Zeiten" ihrer zu gedenken. Dem dauernden Kampf der Kommunisten im Stadtparlament um die Betriebserweiterung der Straßenbahn war es gelungen, daß die Linien 3 und 4 wieder in Betrieb gesetzt wurden. Trotz alledem finden sich aber noch viele Straßenbahner brotlos täglich am Arbeitsnachweis zusammen. Merkwürdig ist, daß bei den vorgenommenen Einstellungen in der Weise verfahren wurde, daß verschiedene Straßenbahner, die inzwischen andere Arbeit erhalten hatten, aus diesen Arbeitsstellen geholt wurden, trotzdem noch eine große Anzahl arbeitsloser Straßenbahner hätten eingestellt werden können. Bei der horrenden Bezahlung an Ledige 15 Mark, an Verheiratete 17 Mark pro Woche, mag ja das Drängen um solche fetten Pfründe nicht besonders groß gewesen sein. Aber was soll man dazu sagen, **wenn jetzt plötzlich auf den Straßenbahnen neues Personal als Schaffner und Kassierer angelernt wird?** Will man hierdurch die städtischen Betriebe für die Offensive des Kapitals gegen den Achtstundentag, für weiteren Abbau der Löhne sturmreif machen? Die **Arbeitszeitfrage** ist gerade im hallischen Straßenbahnbetrieb noch eine heikle Frage. Der Kommunalverband, der zwar den Achtstundentag anerkennt, aber darüber hinaus die neunte Stunde zuläßt, **wenn örtlich die Zustimmung erteilt wird**, rechnet natürlich damit, daß die einzelnen örtlichen Stellen schon Mittel und Wege finden werden, die Zustimmung zu erzielen. Noch vor kurzem war es der Herr Flücht, jener Arbeitervertreter, der im Beisein der Fraktionsvorstände und Stadträte der USPD. und KPD. im „Gewerkschaftshaus" große Töne spuckte und das große Wort von der „Anwendung der letzten gewerkschaftlichen Mittel" gelassen aussprach. Dieser selbe Flücht hat jetzt seine Zustimmung gegeben, in Anbetracht der „augenblicklichen Notlage" den Achtstundentag zwar „grundsätzlich" anzuerkennen, aber die neunte Stunde einstweilen leisten zu lassen. So wird in der Betriebswerkstätte der Straßenbahn bereits neun Stunden gearbeitet. Ob der Betriebsrat seine Zustimmung gegeben hat?

Als seinerzeit gegen die Stimmen der Kommunisten der Magistrat den Anschluß an den Kommunalverband durchdrückte, **es waren es die Sozialdemokraten, die sich so warm für diesen Anschluß einsetzten.** Wenn der hallische Magistrat, der reaktionär ist bis auf die Knochen, dies damals forderte, so wußte er, daß er den revolutionären Elan der hallischen städtischen Arbeiter nur brechen konnte, wenn er einen Anschluß an den Kommunalverband suchte, der ihn bei allen Maßnahmen, die notwendig waren, um die städtischen Betriebe, natürlich auf Kosten der Arbeiter, wirtschaftlich rentabel zu machen, dann wirksam unterstützte. Mit Hungerlöhnen und Mehrarbeit soll es gelingen, den notwendigen Profit aus den städtischen Betrieben herauszuschlagen, um damit den Beweis zu erbringen, welch tüchtige Beamte doch das Szepter der Stadt in der Hand haben. Der Deserment der Straßenbahner, der „abgebaute" Herr Balke, müßte eigentlich als Demokrat die Interessen der hungrigen Straßenbahner mehr vertreten und sich wenigstens für ein Existenzminimum einsetzen. Denn Hungerlöhne von 15 und 17 Mark reichen wahrlich nicht aus, ein menschenwürdiges Dasein führen zu können. Aber das muß geschehen, um den Sanierungsplan des Herrn Stinnes zur Durchführung zu bringen. Ob sich der Magistrat bei der Einstellung der neuen Lehrlinge auf den Straßenbahnen davon leiten ließ, diese bei evtl. Wirtschaftskämpfen als Sturmböcke zu verwenden? Hier gibt es für die kommunistischen Stadträte und Stadtverordneten ein großes Feld, wo aufgeräumt werden muß.

Die beste Antwort aber, auf diese kapitalistische Sanierungspolitik, werden die städtischen Arbeiter und Angestellten am 4. Mai bei den Kommunalwahlen geben.

Denn dann werden die städtischen Arbeiter und Angestellten besonders Rechenschaft fordern von denen, die jene Sanierungspolitik im Interesse Stinnes mitmachten, nämlich von den Sozialdemokraten.

KPD und Reichstagswahl

In öffentlicher Versammlung mit freier Aussprache redet Freitag, den 11. April, abends 8 Uhr, im großen Volksparksaal

Reichstagsabgeordneter Eichhorn-Berlin

über die Bedeutung der bevorstehenden Wahl für das schaffende Volk. Arbeiter, Angestellte, Beamte — Männer und Frauen — macht die Versammlung zur

Massen-Kundgebung

Aufwertung der Geschäftsguthaben der Mitglieder im Allgemeinen Konsum-Verein und Aufwer ung der Sparkasseneinlagen

Der Genossenschaftsrat hatte in der am 6. April nach dem Zentralgebäude einberufenen Sitzung eine reichhaltige Tagesordnung zu erledigen. Nachdem der Genossenschaftsrat die vom Aufsichtsrat vorgeschlagene Wahl des Genossen Schöbel als Vorstandsmitglied bestätigte, wurde zur Frage der Aufwertung und Neufestsetzung des Geschäftsanteils in Rentenmark Stellung genommen. Der Vorstand empfiehlt folgendes zur Annahme:

Der Geschäftsanteil, das heißt, der Betrag, zu dem sich jeder Genosse mit Einlagen zu beteiligen hat, wird auf 30 Rentenmark festgesetzt. Dieser Betrag kann sogleich mit dem Eintritt ganz oder in Teilen von monatlich 1 Mark eingezahlt werden. Bis zur Auffüllung des Geschäftsanteils geht die Rückvergütung und das Rabattguthaben des Genossen auf das Geschäftsguthaben über; die Ueberschreibung findet bei der Rückvergütung und bei dem Rabattguthaben jeweils am Schlusse des Geschäftsjahres statt. Diejenigen Genossen, die die vorgeschriebenen monatlichen Teilzahlungen regelmäßig leisten, haben Anspruch auf Abhebung der ihnen zustehenden Rückgewähr. Die bisherigen Geschäftsguthaben der Mitglieder werden aufgewertet, und zwar in der Weise, daß alle bis zum 31. Dezember 1918 vorhandenen Geschäftsguthaben mit 50 Prozent angerechnet und in Rentenmark festgesetzt werden. Die Umrechnung der übrigen Einzahlungen auf Geschäftsanteil erfolgt auf der Basis, daß 1 Billion Papiermark = 1 Rentenmark beträgt. Der Rest wird dem Reservefonds überwiesen. Die aufgewerteten Geschäftsguthaben dürfen vor dem 1. Januar 1932 nicht abgehoben werden.

Die Aufwertung der Sparkasseneinlagen wird in folgender Weise vorgeschlagen:

Alle bis zum 30. Juni 1918 eingezahlten Beträge werden zum damaligen Rennwert mit 20 Prozent in Rentenmark umgerechnet. Nach dieser Zeit erfolgte Einlagen werden zum Dollarkurs am Einzahlungstage in Rentenmark bewertet und mit 20 Prozent in Anrechnung gebracht. Aufgewertete Spareinlagen dürfen vor dem 1. Januar 1932 nicht abgehoben werden. Die Verzinsung der aufgewerteten Sparkasseneinlagen erfolgt nach den Bestimmungen, wie sie die 3. Steuernotverordnung enthält.

Die Aufwertung der Geschäftsguthaben wurde mit 36 gegen 3 Stimmen die Neufestsetzung des Geschäftsanteils auf 30 Rentenmark einstimmig und die Aufwertung der Sparkasseneinlagen mit allen gegen 1 Stimme angenommen. Endgültig beschließt hierüber die am 18. April stattfindende Vertreter-Versammlung.

Nunmehr erstattete Genosse Schöbel Bericht von dem am 24. Februar 1924 in Halle stattgefundenen Ernährungskongreß und verwies hierbei auf die inzwischen erschienene Broschüre „Die proletarische Opposition in der Genossenschaftsbewegung", die zum Preise von 30 Pf. im Verlag der Produktiv-Genossenschaft, Halle, zu beziehen ist. Die Ausführungen wurden mit vollem Interesse aufgenommen.

Im Anschluß hieran wurde auf die vom 10. bis 17. April 1924 stattfindende Genossenschaftswoche hingewiesen und die bereits von der Verwaltung getroffenen Vorarbeiten erläutert.

Danach soll am 16. April 1924 im großen Saale des „Volksparks" eine öffentliche Kundgebung stattfinden, zu der auch die Arbeiter-Sänger ihre Mitwirkung zugesagt haben. Als Referent ist der Genosse Ertinger (Jena) gewonnen. Diese Kundgebung soll gemeinsam einberufen werden vom Konsumverein, Arbeiterparteien, Gewerkschaftskartell und Betriebsräten. Auch ist die Arbeiterpresse ersucht worden, in dieser Woche sich gründlich mit der Genossenschaftsfrage zu beschäftigen, und in den Parlamenten sollen Anträge zugunsten der Genossenschaften gestellt werden.

„Ans Vaterland, ans teure schließ Dich an"

Die Auswanderung aus Deutschland beläuft sich für das Jahr 1919 auf 3000, 1920 auf 10 000, 1921 auf 37 000 und 1922 auf mehr als 120 000 Personen. Für das Jahr 1924 ist eine weitere Steigerung der Auswanderung zu erwarten. In den Jahren nach 1900 machte der Abfluß durch Auswanderung nur den 25. Teil des natürlichen Zuwachses aus, der sich für die deutsche Bevölkerung aus dem Mehr an Geburten gegenüber den Sterbefällen ergab; im Jahre 1923 aber ist bereits ein Drittel des natürlichen Bevölkerungszuwachses im Wege der überseeischen Auswanderung abgeflossen.

Leider sind es oft die besten Kräfte, die „dem Vaterlande, wo nur gedeihen Schimpf und Schande", den Rücken kehren. Dieser Mut, der dazu gehört, mit Weib und Kind in fernen Ländern eine Existenz neu zu gründen, zusammengeschweißt und in Deutschland Ordnung geschaffen, daß jedem Proletarier die Lebensmöglichkeit gegeben wird, wäre eigentlich Aufgabe der Patrioten, die jetzt, wie Krupp, zum Papst wallfahrten und dort das „einrenken", was Hitler und Ludendorff versaut haben.

Branchenversammlung der Former, Kernmacher und Gießereiarbeiter. Ueber eine Bezahlung des Ausschusses in den Gießereien wird in einer Branchenversammlung der Former, Kernmacher und Gießereiarbeiter berichtet werden. Diese findet am Sonnabend, dem 12. April, abends 7½ Uhr, im Bibliothekszimmer des „Volksparks statt.

Buchkontrolle im DMV., Ortsverwaltung Halle. Die Ortsverwaltung hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, eine Kontrolle aller Mitgliedsbücher durch das Bureau vorzunehmen. Die Unterkassierer werden nach Anweisung der Ortsverwaltung sämtliche Bücher, einschließlich die der Arbeitslosen, einsammeln. Wir ersuchen die in Arbeit stehenden Kollegen, ihr Buch in Ordnung zu bringen und dasselbe auf Verlangen dem Kassierer auszuhändigen.

* **Eine Diskussion für die jugendlichen Metallarbeiter** findet am Freitag, dem 11. April, im kleinen Zimmer des Gewerkschaftshauses, parterre, Harz 42/44, statt.

* **Ueberfall der Stahlhelmer. Alle Arbeiter, die dem Vorgang in der Dienstagnacht auf dem Wege von Passendorf nach Halle beigewohnt und gesehen haben, besonders die Leuna-Arbeiter, die von der Schicht kamen und die Arbeiter der Ziegelei Passendorf, werden ersucht, sich als Zeugen zu melden in der Lerchenfeldstraße 14.**

* Der Zentralverband der Invaliden und Rentner teilt mit, daß die verbilligten Brotgutscheine für die Sozial- und Unfallrentner vom Freitag ab in den Verkaufsstellen des Allgemeinen Konsumvereines gegen Brote eingetauscht werden können. Da eine ganze Anzahl Sozial- und Unfallrentner ihren Gutschein noch nicht abgeholt haben, wird zur Gutscheinausgabe das Bureau am Freitag von 4 bis 7 Uhr offengehalten.

* **Stadttheater.** Heute, Donnerstag, findet die letzte Wiederholung von Strauß' „Letzte Walzer" statt. Freitag, 7½ Uhr: „Der Vetter aus Dingsda." Sonnabend: „Der Waffenschmied." In dieser Vorstellung singt Frl. Ruth Schneider vom Stadttheater in Kiel die „Marie" a. G. a. E. Sonntag, abends 7½ Uhr: „Der Vetter aus Dingsda." Am Montag, abends 7½ Uhr, findet eine Wiederholung von Hebbels „Nibelungen" als Schülervorstellung zu halben Preisen statt. **Die erste „Parsival"-Aufführung** am Charfreitag findet bei aufgehobenem Abonnement und zu erhöhten Preisen statt. Den Stammkarteninhabern für Freitag bleibt ein Vorkaufsrecht vom Freitagmorgen bis Sonntag mittag 12 Uhr. Am Montag, dem 14. April, beginnt der öffentliche Verkauf. — Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Kapellmeisters Oskar Brauns. Regie: August W. Roesler.

Ammendorf. Achtung, Metallarbeiter des Bergbaues. Für die Gruben in Ammendorf und Umgebung findet am Sonntag, dem 13. April, vormittags 10 Uhr, im „Dreierhaus" zu Osendorf eine Versammlung aller im Bergbau beschäftigten Metallarbeiter statt. Beginn 10 Uhr vormittags. Außer den Gruben von Ammendorf müssen auch die Gruben der umliegenden Orte zumindestens eVrtreter zu dieser Versammlung entsenden.

Dölau. Wahlversammlung des „Bürgerblocks". Ganz geheim, unter persönlicher Einladung nur national gesinnter Bürger, hatte der frisch gebackene Bürgerblock eine Wählerversammlung nach dem „Palmbaum" einberufen. Die Patrioten hatten sich anscheinend viel vorgenommen und wollten die Mehrheit für das Gemeindeparlament anscheinend schon gestern perfekt machen. Die Arrivesheit der ungeladenen Arbeiterschaft hatte ihnen einen Strich durch die Rechnung gemacht. Die Arbeiterschaft war schwer enttäuscht über den Mut der Siegesbewußten. Nachdem nun auch der Referent nicht erschienen war, begann man den Schäfchen Kleister auf die Backe zu schmieren. Mit einer Kritik an der Kandidatenliste begann es. Dann ging zum Vergnügen der Arbeiterschaft das Feilschen um die aussichtsreichten Plätze auf der Liste unter gegenseitigen Angriffen vor sich. Die Verlegenheit wurde unseren Genossen doch zu bunt, und als der Genosse Amende das Wort zur Geschäftsordnung erbat, hatte man Bedenken, ob man ihn sprechen lassen wollte. Die Furcht, daß vielleicht dann dem uneinigen Bürgerblock die Maske vom Gesicht gerissen wurde, ließ manchen bleich werden. Der Antrage, ob man denn kein Programm entwickeln wollte, ging man aus dem Wege, da es nur eine bürgerliche Versammlung wäre. Genosse Kähne machte dann in kurzen Ausführungen die „Aucharbeiter" auf die Gefahr des Bürgerblocks aufmerksam. Da die Blockbrüder merkten, daß sie durch weitere Diskussion unserer Genossen einen Reinfall erleben würden, schloß man kurzerhand die Versammlung. Und mit Recht. Solche Plauderstunden sind kein Arbeitsfeld für unsere Genossen. Dem Grünschnabel Merge möchten wir sagen, daß solche Jungens nicht bestimmen, wer die Mehrheit bekommt. Die Zusammenstellung der Liste, wobei vor allen Dingen Herr Henze und Herr Rothe von der Firma Bänsch großes Interesse hatten, an die Spitze zu kommen, zeigt, daß es für die Arbeiterschaft nur eins geben kann: Keine Stimme ihren Ausbeutern zu geben, sondern der Liste der KPD. mit dem Spitzenkandidaten Fritz Naumann, jun.

Lettin. Leichenlandung. Am 1. April wurde hier die Leiche einer männlichen Person aus der Saale gezogen und nach der Leichenhalle gebracht. Beschreibung: Alter in den 20er Jahren, gestutzter Schnurrbart, nach hinten gekämmte dunkle Haare, hohe Stirn. Bekleidung: Graugrüner Ueberzieher, dunkelgrauer, kleinkarierter Anzug, weißes Faltenhemd, graue Strümpfe, Schnürstiefel. Mitteilungen über die Person des Toten nimmt die Kriminalpolizei Halle, Zimmer 115 a, entgegen.

Diesau. Deutschnationaler Kurs. Am Montagabend veranstaltete die Deutschnationale Volkspartei die zweite öffentliche Wählerversammlung in unserem Orte. Sie glauben jedenfalls hier die meisten Dummen fangen zu können. Zu dem Thema: „Der falsche Kurs" waren unsere Genossen zahlreich erschienen. Alle wollten etwas von dem richtigen Kurs hören. Die deutschen Retter hatten sich für diesen Abend mit allen demagogischen Kniffen ausgerüstet und hatten sich zum besseren Zweck den Landtagsabgeordneten Bös, Modrehna, verschrieben. Er aber vermochte allein nicht den Diesksauern den richtigen Kurs beizubringen. Denn die Deutschnationalen hatten noch eine zweite Kanone auffahren lassen in der Person des Herrn v. d. Lenz. Der erste Referent deklamierte den richtigen Kurs in schwarzweißrot-m Revanchekrieg und in der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht. Der preußische Landtag ist für ihn das Haus der Kinder Israels, wo nur schwarze Juden wie Marx, Lasalle usw. hausen. Dagegen entpupte sich der zweite Redner als Salonhumorist, der sich als Berliner Kasper in Witzemachen etablierte. In der Diskussion leuchteten unsere Genossen die Heldengestalten arischer Abstammung gehörig heim. Die anwesenden Arbeiter kennzeichneten den richtigen Kurs, indem sie die „Internationale" sangen und die 20 Mann starke Schutztruppe bis vor die Tür begleiteten. Vor der Tür nahmen dann die staatlichen Ordnungshüter die Schutztruppe in Empfang.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019240410-19/fragment/page=0005

Vom hallischen Buchdruckerstreik

Die bestreikten Buchdruckereien treten auf den Plan

Wie wir bereits gestern berichteten, haben sich noch genügend Streikbrecher in der Belegschaft der „Allgemeinen Zeitung" und der „Saale-Zeitung" gefunden, die ihren streikenden Kollegen in den Rücken gefallen sind und Streikarbeit verrichten. In der „Zeitungsnotzeitung" von gestern versuchen die bestreikten Firmen der hallischen Einmahnerschaft eine „Aufklärung" über den Ursprung des Streikes zu geben. Wie wir allzeit die Frechheit jener Gesellschaft immer bewundert haben, so kommt diese auch in ihrer sogenannten „Aufklärung" zum Ausdruck. Nur die Buchdrucker sind die Urheber des Streikes, denn sie sind mit dem so großzügigen Abschluß nicht zufrieden und außerdem noch „über Nacht mit einer nicht gerade schüchternen Lohnforderung herausgekommen, mit der Drohung: **entweder bewilligen oder streiken".** Daß aber die Druckereiunternehmer seit Monaten einen glänzenden Geschäftsgang zu verzeichnen haben, der sich in der gegenwärtigen Wahlperiode noch bedeutend steigert, davon erwähnen sie kein Wort.

Daß die Herren Prinzipale kein Verständnis für die wirtschaftliche Lage der Buchdrucker besitzen, ist bei ihrer Einstellung selbstverständlich. Sie lieben jedenfalls auf dem Standpunkte, daß die Buchdrucker gegenüber den Tausenden und aber Tausenden von Landarbeitern in Mitteldeutschland, die gegenwärtig zu einem Stundenlohn von 7 bis 8 Pf. arbeiten, ein Paschaleben führen können. Wie wäre es denn, Herr Otto Thiele von der „Halleschen Zeitung", Herr Jäger von Gebauer & Schweschke und Konsorten, wenn Sie mit den streikenden Buchdruckern ihre Rolle einmal vertauschten? Vielleicht würden Sie dann bald feststellen können, daß die Urheber des Streiks nur in Ihren Reihen sinen. Es ist gerade zu eine Ironie, wenn die Herren Prinzipale erklären, daß sich kein Buchdruckereibesitzer geweigert hätte, die Lohnforderungen zu bewilligen, wenn die Gehilfenschaft gefündigt hätte, um auf legalem Wege zu ihrem Ziele zu gelangen. Also nur deshalb, weil die hallischen Buchdrucker diesmal nicht aufs Glatteis gegangen sind, muß die Forderung abgelehnt und der Kampf aufgenommen werden. Es wird sich ja zeigen, ob die hallischen Buchdrucker im Kampfe die Kraft noch finden werden, um dieser heuchlerischen Gesellschaft von Prinzipalen gebührend entgegenzutreten.

Wenn ferner in dieser „Aufklärung" gesagt wird, daß der hallische Buchdruckerstreik offiziell von der Leitung der Gehilfenorganisation in Berlin nicht gebilligt und nicht unterstützt wird, so wird es sich auch hier zeigen, inwieweit diese Behauptung zutrifft. Sollte die Prinzipalität recht behalten, so würde dies nur ein neues „Ruhmesblatt" für die reformistischen Gewerkschaftsführer darstellen, das sicher seine Auswirkung haben wird. Uns Kommunisten wird es absolut nicht überraschen, wenn der Zentralvorstand sich gegen die streikenden Buchdrucker erklärt.

Aus der Erklärung der hohen Herren Prinzipale spricht aber auch zugleich die schlotternde Angst. Sie scheinen zu ahnen, daß die kämpfenden Buchdrucker nicht zu Kreuze kriechen und daß der Kampf lange dauern kann. An uns soll es wahrlich nicht fehlen, um den Buchdruckerstreik zu einem Kampf zu machen, der mit dem Siege der Buchdrucker über die Prinzipalität enden muß. Die heute abend tagende allgemeine Buchdruckerversammlung wird sicherlich die Wege finden, die notwendig sind, um der Prinzipalität ihr schmutziges Ausbeuterhandwerk zu legen.

Aus der Provinz

Sitzung des Provinziallandtags

Kommunistische Abrechnung mit den Gegnern des Proletariats — Wahl des Sozialdemokraten Landsberg zum Landeshauptmann

Die gestrige Sitzung des Provinziallandtags war beherrscht von einer großangelegten wuchtigen Rede des Genossen Wallstab zur Generaldebatte über den Etat. Nachdem diese der Sozialdemokrat Thiele eröffnet hatte, der kaum verständlich war und nur eine ganz gelinde Kritik geübt hatte, und außerdem noch der Volksparteiler Zehle und der Zentrümler Schilling ihre nichtssagende kurze Rede heruntergeleiert hatten, holte vormittag ¾11 Uhr unser Genosse Wallstab zu einer 2½stündigen Rede aus. Die Dispositionen des Vorsitzenden waren damit zwar über den Haufen geworfen, doch war es notwendig, daß einmal auch von der Landtagstribüne aus gesprochen wurde, was gesagt werden mußte. Und unser Genosse hatte nichts vergessen, er tischte gehörig ab mit denen, die da glaubten, mit der Arbeiterschaft Schindluder treiben zu können. Zu Anfang seiner Rede leerte sich allmählich der Saal, wie das bei den Bürgerlichen und den Sozialdemokraten der Fall ist, wenn ein Kommunist spricht. Aber der Redner verstand es, nicht nur die Zurückgebliebenen zu fesseln, sondern auch die Ausgerissenen wieder in den Saal zu locken. Seine Ausführungen verursachten zahlreiche Zwischenrufe der Bürgerlichen. Der Redner fertigte die Zwischenrufer aber meist so glänzend ab, daß das Haus mitunter in schallende Heiterkeit ausbrach. Ein Zwischenrufer, der Volksparteiler Stange, hatte sich dabei so erreistert, daß er zwei Ordnungsrufe erhielt. Es war, als Genosse Wallstab den Falsifiten den Spiegel vorhielt, als er den Stahlhelmführer Seldte, der als Abgeordneter im Saale saß, wegen seines hochverräterischen Entwurfs über die Errichtung einer nationalen Diktatur anprangerte. Stange tief dazwischen, das sei „Blödsinn". Als er sich später in einer persönlichen Bemerkung „rechtfertigen" wollte, wußte er weiter nichts zu sagen, als daß er dem Genossen Wallstab zu Ehren eine „recht feite Ente" wünschte. Das war alles! Wirklich geistvoll! Ist das eine Widerlegung? Auch der angegriffene Abg. Seldte glaubte, den Vorsitzenden Dittmann abschütteln zu können. Er erklärte einfach, daß dies eine Privatarbeit eines anderen sei, mit der er nichts zu tun habe. Die Herrschaften können sich immer fein herausreden. Zahlreiche Zurufe der Kommunisten sagten dem Stahlhelmer, daß dies leere Ausflüchte seien, ein feiges Zurückweichen, weil man glaubt, mit dem Oberreichsanwalt in Berührung zu kommen.

Wir werden morgen zur Rede des Genossen Wallstab noch Stellung nehmen. Genosse Wallstab selbst erhielt einen Ordnungsruf, für den er dankend quittierte; er hatte dem Falsifiten Seldte Größenwahnsinn vorgeworfen.

In der **Nachmittagssitzung** erfolgte die **Wahl des Landeshauptmanns.** Die bürgerliche Mehrheit beschloß, darüber in nichtöffentlicher Sitzung zu verhandeln. Der Volksparteiler schlug den früheren Regierungspräsidenten Gersdorff als Landeshauptmann vor, die Demokraten den bisherigen stellvertretenden Landeshauptmann Dr. Hübener, während die Sozialdemokraten den aus der 1918er Umsturzzeit bekannten Rechtsanwalt Landsberg in Vorschlag brachten. Der erste Wahlgang erbrachte für keinen der drei Genannten eine Mehrheit. Es hatten erhalten Landsberg 54, Hübener 31 und Gersdorff 24 Stimmen; ein Zettel war ungültig. Beim zweiten Wahlgang (Stichwahl) entfielen auf Landsberg 54 und auf Hübener 53 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Die Kommunisten wollten eine kürzere als zwölfjährige Wahlzeit festgelegt wissen. Die gesetzlichen Bestimmungen lauten in dieser Beziehung auf sechs bis zwölf Jahre. Während die Mitte für zwölf Jahre eintrat, stimmten die Kommunisten und die bürgerliche Vereinigung für sechs Jahre, also für die Mindestzeit. Die Abstimmung war eine recht eigenartige. Der Landtag zählt 110 Mitglieder, davon 56 Bürgerliche und 54 Vertreter der Arbeiterparteien. Im ersten Wahlgang hatte die Bürgerliche Vereinigung, für die bei drei Kandidaten keine Aussicht bestand, Gersdorff durchzubringen, eine Anzahl ihrer Mitglieder bestimmt, für Hübener zu stimmen. Dadurch, so kalkulierten sie, kam letzterer mit Landsberg in die Stichwahl. Für diesen Fall hofften sie, daß die gesamten Bürgerlichen dann für Hübener eintreten würden. Dieser wäre dann auch mit 56 gegen 54 Stimmen gewählt worden. Aber in den Reihen der Bürgerlichen waren drei „Verräter", die weiße Zettel abgaben. Dadurch erhielt Landsberg eine Stimme mehr als Hübener. Jetzt ist großes Schnüffeln nach diesen drei „Schwerverbrechern", die in den Augen der Völkischen Juden sein müssen. Die Wahlhandlung selbst löste die größte Spannung aus; die Tribünen waren dicht besetzt. Ob die Wahl eine glückliche war, muß die Zukunft lehren.

Heute, Donnerstag, wird die Generaldebatte zum Etat fortgesetzt auf Grund eines Antrages der kommunistischen Fraktion, allen Parteien einen zweiten Fraktionsredner sprechen zu lassen, nachdem man dies der SPD. bereits gestern zugebilligt hatte. Wenn also gestern irgendetwas versäumt worden sein sollte, dann wird dies heute bestimmt nachgeholt.

Konferenz der Mansfelder Bergarbeiter

Der Bergarbeiterverband hatte am Sonntag die Verbandsfunktionäre und Betriebsräte im Bereich der Mansfelder A.-G. nach Benndorf zu einer Konferenz geladen. Der Besuch war schwach. Behrends von der Bezirksleitung des VPM. sprach über die Lage im Bergbau, besonders über den neu abzuschließenden Tarif. In der Diskussion ging es sehr lebhaft zu. Als Grundlage für den neuen Tarif beschloß die Konferenz nachfolgende **Forderungen:**

1. Wiedereinführung der Siebenstundenschicht ab 1. April 1924.
2. Erhöhung des Lohnes auf das Realeinkommen der Vorkriegszeit.
3. Wiedereinstellung aller noch nicht eingestellten Kameraden.
4. Verringerung der Zahl der höheren Beamten auf den Gruben, denn diese dienen nicht zur Hebung der Produktion.
5. Beseitigung der Werkswohnen.
6. Sicherstellung der knappschaftlichen Rechte, Erhöhung der Renten für Invaliden, Witwen und Waisen.
7. Abschluß des neuen Tarifvertrages noch vor dem 1. April 1924.
8. Tarifliche Festlegung eines 14tägigen Urlaubs für alle Arbeiter.
9. Tarifliche Festlegung eines Mindestlohnes, der die Höhe des Durchschnittslohnes der Vorkriegszeit haben muß.
10. Tarifliche Festlegung von 120 Zentner Deputatkohlen im Jahre zum Preise der Vorkriegszeit mit 25 Pf. pro Zentner.
11. Hinzuziehung von Vertretern der Betriebsräte zu den Tarifverhandlungen.
12. Der Tarif darf nur abgeschlossen werden, wenn er die Zustimmung eines Betriebsrätekongresses der Bergarbeiter des Ruhrgebietes erhält.

Aus der Versammlung heraus wurde bei dem Vertreter der Bezirksleitung angefragt, was der Bergarbeiterverband zu tun gedenke, wenn diese Forderungen abgelehnt würden. Darauf erfolgte von Behrends prompt die Antwort, daß man dann zu den schärfsten Mitteln greifen müsse.

Bergarbeiter! Habt offene Augen und Ohren. Schon so oft haben die derzeitigen Führer der Bergarbeiter sich vor beginnenden Bewegungen in radikaler Phase geübt, um das Vertrauen der Massen zu erhalten, um dann aber um so sicherer Euch zu verraten. Denkt an den Oktoberkampf des vergangenen Jahres. Nehmt die Leute beim Wort! Seht ihnen auf die Fäuste und nicht aufs Maul. Sagt sie zum Teufel, wenn sie ihren Worten nicht die Taten folgen lassen.

Bergarbeiter! Ihr habt nichts mehr zu verlieren, doch sehr viel müßt Ihr zurückerkämpfen. Die Siebenstundenschicht, einen menschenwürdigen Existenzlohn wird Euch das Grubenkapital nicht freiwillig zurückgeben, auch nicht durch den Kuhhandel der Hesse, Behrends, Undeutsch und Co., deshalb trefft schon heute die Vorbereitungen für den Kampf, als das alleinige Mittel, um Euren Forderungen Nachdruck zu verleihen. Lernt von Euren Kameraden im Ruhrgebiet. Nehmt sofort die Verbindungen mit den mitteldeutschen, mit den Kameraden im Reiche auf. Die Behrends und Konsorten wollen nicht den großen geschlossenen Kampf aller Bergarbeiter, das habt Ihr deutlich auf der Konferenz gehört. Es darf bei einem Streik der Mansfelder Kumpels nicht bleiben. In Mitteldeutschland, im Reiche müssen die Bergarbeiter in geschlossener Front dem konzentrierten Bergkapital gegenübersehen, mit allen Mitteln, mit aller ihrer Kraft kämpfen um ihre Forderungen.

Verlaßt Euch nicht allein auf die Gewerkschaftsbureaukratie. Organisiert selber heraus aus den Betrieben den Kampf. Verlaßt Euch nicht allein auf Verhandlungen. Die **geschlossene geschlossene Kampffront ist die beste Waffe gegen Eure Ausbeuter.**

Glück auf, vorwärts zum Sieg!

10. 4. 24

Bezirksmietertag in Halle

Am Sonntag, dem 6. April, fand in Halle der Bezirksmietertag statt, dem am Sonnabend eine Sitzung vorausging. Der Bezirksmietertag war außerordentlich stark besucht und vertraten die anwesenden Delegierten der einzelnen Vereine zirka 32 000 Mitglieder. Ueber den ersten Punkt der Tagesordnung, Organisation, sprach der Vorsitzende Hopf, über die Kasse der Kassierer Müller und über die Schaffung der Bezirksmieterzeitung Vietz (Weißenfels). Es wurde beschlossen, daß in den Landkreisen, in denen die Kreisvereine noch nicht zu Kreisverbänden zusammengeschlossen sind, dies sofort zu erfolgen habe.

Die Satzung wurde, wie vom Vorstande vorgeschlagen, angenommen. Desgleichen wurden die Vorschläge über die Schaffung einer Bezirksmieterzeitung, die jeden Monat einmal erscheinen soll, angenommen. Die Zeitung erscheint zum erstenmal Anfang Mai.

Alsdann referierte der Büchertevisor Vietz (Weißenfels) über den Deutschen Mietertag in Dresden und die dritte Steuernotverordnung. Er betonte, daß die Tagung in Dresden besonders unter dem Zeichen des vom Bunde Deutscher Mietervereine eingerichteten Volksbegehrens zwecks Schaffung einer gemeinsamen Front stand. In der Einigungskommission des Dresdener Mieterbundes ist der Bezirk durch zwei Personen vertreten, und zwar durch Schleese (Wittenberg) und Vietz (Weißenfels). Uebergehend zur dritten Steuernotverordnung kritisiert er dieselbe, soweit die Mieter dadurch besonders in Mitleidenschaft gezogen werden.

Lehrer Schleese (Wittenberg) berichtete über den Mietertag in Berlin und sprach ferner über die Stellungnahme zu den Wahlen. Auch dort ist eine Einigungskommission eingesetzt worden, die mit der Dresdener Kommission gemeinschaftlich eine Einigung der beiden Organisationen zustande bringen soll. Ueber die Frage der Stellungnahme zu den Wahlen wies er darauf hin, daß der Deutsche Mieterbund sich an alle politischen Parteien gewandt hat, wie weit diese bereit wären, Kandidaten an aussichtsreicher Stelle auf ihre Liste zu nehmen, die bereit sind, für nachstehende Forderungen der Mieter einzutreten: 1. Jede steuerliche Belastung nach dem Maßstabe des Mietzinses ist unbedingt abzulehnen; 2. die Aufwertung von Hypothekenkapitalien darf nur in gleichem Maße erfolgen, wie die Aufwertung von Sparkassenguthaben und Reichsanleihen; 3. der Mietzins darf nur zugunsten der Wohnungswirtschaft selbst erhöht werden; 4. Grund und Boden und Gebäude müssen der privaten Spekulation entzogen werden; 5. eine Steigerung der Haus- und Grundrente zugunsten der bisherigen Hausbesitzer ist unbedingt abzulehnen; 6. die Raumnutzer sind gegen willkürliche Kündigungen mindestens in dem bisherigen Maße zu schützen.

Der Bezirkstag lehnte eine prinzipielle Stellungnahme oder Empfehlung einer bestimmten Partei ab. In der Aussprache kam übereinstimmend zum Ausdruck, nur solche Parteien zu unterstützen, die für die berechtigten Forderungen der Mieter, die 93 Prozent der Bevölkerung darstellen, eintreten. Alsdann wurde beschlossen, daß der Bezirk dem Preußischen Landesverband des Deutschen Mieterbundes, sowie der Reichszentrale des Bundes Deutscher Mietervereine in Dresden beitritt. Bei den Wahlen wurde der provisorische Vorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung endgültig gewählt und wurde nur eine Aenderung bei der Wahl der Rechnungsprüfer vorgenommen.

Merseburg-Querfurt

Schafstädt. Eine Abreibung der Reaktionäre. Am Sonntag, dem 6. April, waren einige Jugendgenossen in Schafstädt. Nachmittags wurden Volkstänze aufgeführt. Alles verlief ruhig und man zog mit Gesang nach dem Arbeiterlokal. Die Kampflieder müssen den Reaktionären in die Knochen gefahren sein, denn sie sammelten ihre grünen Jünglinge vom Wehrwolf und Stahlhelm. Als die Jugend abmarschierte und ein Kamplied sang, kamen die Wehrwölfe und Stahlhelmer hinterdrein und sangen das Hakenkreuzlied. Es kam zu einem Handgemenge, wobei die „Frontkämpfer" allerdings den kürzeren zogen. Die tapferen Frontkämpfer nahmen Reißaus. Die man erwischte, bekamen eine tüchtige Abreibung. Dabei konnte man auch sehen, wo noch Massen sind. Das braucht man allerdings der Polizei nicht mitzuteilen, denn gegen Stahlhelmer greift man doch nicht ein. Den feigen Reaktionären rufen wir zu: Es kommt der Tag, wo wir auch in Schafstädt aufräumen! Die Kommunistische Jugend hat gezeigt, daß sie ihre Feinde nicht fürchtet.

Deiß a. Berge. Reaktionäre Willkür. Am Mittwoch wurde unser Genosse Ernst Schmidt beerdigt unter Teilnahme sämtlicher Parteimitglieder und des Arbeiter-Radfahrervereins. Genosse Bowitki hielt die Grabrede und schilderte in markigen Worten das ganze Elend, in dem sich die proletarischen Massen befinden und das auch den Genossen Schmidt dazu getrieben hat, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Am Begräbnis beteiligten sich auch einige Radfahrer, welche in der Zuckerfabrik beschäftigt sind. Das hat nun aber den Oberinspektor Mann sehr in Harnisch gebracht. Als am Sonntag die betreffenden Genossen zur Bestellung ihres Ackers ein Gespann verlangten, ließ dieser Menschenfreund sie zu sich kommen und erklärte ihnen, sie hätten doch teilgenommen an dem „roten Begräbnis". Sie sollten sich von Bowitki ihren Acker bestellen lassen. Es fielen auch viele andere Schmähreden über die Partei usw. Landarbeiter, wacht auf! Schließt Euch der Kommunistischen Partei an, denn Ihr trotzt zum größten Teil selbst die Schuld, daß diese Herren Euch mit solchen Frechheiten entgegentreten! Zeigt ihnen am Wahltage, daß Ihr solche Behandlung nicht länger duldet. Bei passender Gelegenheit werden wir mit dem Inspektor Mann deutlicher reden.

Papitz. Tödlicher Unglücksfall. Vorige Woche verunglückte der invalide Arbeiter Karl Berger dadurch, daß er abends die Kellertreppe im Restaurant „Zum Landhaus" hinunterstürzte. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist Berger an den Folgen des Sturzes gestorben. Wem die Schuld trifft, ist noch nicht geklärt, jedoch soll im Hausflur kein Licht gebrannt haben und auch die Kellertür soll offen gewesen sein.

Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Weißenfels. Kindergruppe. Am Freitag, dem 11. April, abends 7 Uhr, hat die Kommunistische Kindergruppe einen Werbeabend in Hermanns Garten. Jeder Parteigenosse ist verpflichtet, diese Veranstaltung zu besuchen.

Weißenfels. Aus der Partei. Freitag, den 11. April, abends 7½ Uhr, im „Volkshaus" Funktionärsitzung. Tagesordnung: Kandidatenlisten zur Stadtverordnetenwahl.

Gosek und Erlau. Wählerversammlung. Am Sonnabend abend findet hier die erste öffentliche Wählerversammlung der KPD. statt. Genosse Max Moritz (Naumburg) referiert über die politische Lage und die Wahlen. Arbeiter, erscheint in Massen! Freie Aussprache für die politischen Gegner ist zugesichert. Arbeiter, agitiert unter den Gutsproleten, sorgt für guten Besuch der Versammlung!

Mansfeld-Sangerhausen

Eisleben. Jugendweihe. Am Sonntag, dem 13. April, nachmittags 2 Uhr, findet im „Volkshaus"-Saal die diesjährige Jugendweihe statt. Mitwirkende sind der Arbeiter-Gesangverein „Gemischter Chor", die Kommunistische Jugend und die Kindergruppe. Es wird gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Abends 7½ Uhr findet ein Familienabend statt, wozu die Eltern, Konfirmanden und Gäste eingeladen sind. Kinder unter elf Jahren haben keinen Zutritt. — Freitag, den 11. April, abends ½6 Uhr, findet im „Volkshaus" Hauptprobe der Weihlinge und Kinder statt. Alle Kinder, die an der Jugendweihe teilnehmen, auch auswärtige, müssen, wenn es irgend geht, erscheinen. Am Sonntag, den 13. April, müssen alle Weihlinge ½2 Uhr sich im „Volkshaus" (kleiner Saal) zusammenfinden.

Wolferode. Zu einer wuchtigen Kundgebung gestaltete sich die Beerdigung unseres, an den Folgen eines Unglücksfalles gestorbenen Genossen Wilhelm Spröde. Die Dissidentengruppen Wimmelburg und Wolferode erwiesen dem Toten die letzte Ehre; auf dem Friedhof hatten sich weitere 400 bis 500 Menschen eingefunden, um der Beerdigung beizuwohnen. Genosse Merzjinsky schilderte in ergreifenden Worten das arbeitsreiche Leben des teuren Verstorbenen und appellierte an die Anwesenden, in seinem Geiste weiter zu arbeiten. Wir verlieren in Genossen Spröde einen unserer besten Genossen, welche immer für die Arbeiterbewegung tätig war. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Helbra. Jugendweihe. Am kommenden Sonntag findet unsere Jugendweihe statt. Sie wird nachmittags 2 Uhr im „Marx-holz"-Saale abgehalten. Mitwirkende sind die beiden Arbeitergesangvereine und die Frauengruppe; außerdem wird ein Theaterstück von der Ortsgruppe der Freidenker aufgeführt, ferner werden

Herren-Gummi-Mäntel
Rote WKW.-Spez.-Gummier., haltbare Stoffe in neuen Mustern, 33,00 29,00 **21⁰⁰**

Herren-Wind-Jacken
imprägn. wetterfeste Stoffe in Segeltuch, Gabardine und Covercoat . 18,50 17,50 **14⁰⁰**

Herren-Breeches-Hosen
strapazierfähige, neue Stoffe . **8⁰⁰**
Homespun, Manchester, Kord u. imit. Wildleder, 12,50 10,50

Damen-Loden-Mäntel
imprägnierter Kamelhaarloden **42⁰⁰**

Damen-Wind-Jacken
imprägnierte beste Qualität, neueste Formen **22⁰⁰**

Damen-Breeches
in Homespun u. prima Stoff-Qualitäten, einfarbig und gemustert . . 26,00 21,00 **18⁵⁰**

Damen-Wettermäntel kurze Sport-form . . . **24⁰⁰**

Damen-Wettermäntel mod. anliegende lange Form . **29⁵⁰**

S. Weiss

Eigene Fabrikation: **Halle — Berlin**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019240410-19/fragment/page=0006

Kestitutionen von Jugendlichen vorgetragen. Die Weiherede hält Genosse Paul Müller (Eisleben). Wir erwarten, daß die aufgeklärte Einwohnerschaft Helbras diese Jugendweihe durch vollzähliges Erscheinen tatkräftig unterstützt.

Bitterfeld-Delitzsch

Faszistenrummel in Delitzsch

Daß die Delitzscher Polizei faszistenfreundlich ist, davon ist am letzten Sonntag beim Stahlhelmrummel jeder ehrlich denkende demokratische Bürger überzeugt worden. Jetzt unter dem zivilen Ausnahmezustande, wo die kleinsten Ansammlungen der Arbeiterschaft unter freiem Himmel mit der größten Strenge bestraft werden, konnte der Delitzscher Stahlhelm und Wehrwolf das ganze faszistische Gesindel aus der Umgegend zusammenholen und die größte Demonstration unter freiem Himmel veranstalten. Allein wurde die Delitzscher Faszisten nicht fähig, einen Rummel zu veranstalten; dazu muß allemal der ganze Kreis zusammengeromelt werden. Die Delitzscher Arbeiterschaft ist aber jederzeit in der Lage, ohne auswärtige Hilfe wuchtige Demonstrationen zu veranstalten, und wenn die Delitzscher Polizei, mit ihrem Kommissar an der Spitze, der Stahlhelmplage nicht bald ein Ende macht, dann muß eben die Arbeiterschaft von ihrer Stärke ausgiebigen Gebrauch machen. Als die Arbeiterschaft am Jahrestage der Märzgefallenen den „Lindenhof" in einzelnen Gruppen verließ, um Kränze auf dem Friedhofe niederzulegen, war die Polizei schnell da, um einzugreifen und für „Ruhe und Ordnung" zu sorgen, die gar nicht gestört waren. Wo war derselbe Kommissar mit seiner Garde am Sonntag, als das uniformierte Faszistengesindel in geschlossenen Zuge nach dem „Schützenhofe" und nach der Kirche zog? Nur die Sipo war zu sehen, und man kann sagen, daß sie mit Ausnahme ihres Offiziers ihren Dienst diesem Gesindel gegenüber korrekt versah; ein Beweis, daß die Sipomannschaften es nun satt haben, wegen solchem Klamauk sich ihren freien Sonntag rauben zu lassen. Mit Knüppeln über die Schulter marschierten die Stahlhelmer im geschlossenen Zuge in der Sekurinstraße hohnlächelnd an der Sipo vorüber. Als dies selbst den Sipomannschaften zu viel wurde und sie die Hakenkreuzler aufforderten, rechts und links auf dem Fußwege zu gehen, da ertönten sofort die Rufe von den Faszisten: „Sie haben uns nichts zu sagen!" Die Herrschaften nahmen dabei gegen die Beamten sogar eine drohende Haltung ein. Der hinzukommende Sipo-Offizier unterstützte aber nicht seine Untergebenen, er sagte zu den Stahlhelmern lediglich, sie sollten doch weitergehen. Daß das geschlossene Marschieren überhaupt verboten war, konnte man von ihm nicht hören. Die Sipomannschaften vertraten jedoch ihren Standpunkt und stellten auch einige Namen der Faszisten fest. Daß die Hakenkreuzler eine Strafe bekommen, ist wohl kaum zu erwarten. Wären es Arbeiter gewesen, hätte der Offizier schon dafür gesorgt, daß sie verhaftet würden. Der Delitzscher Stahlhelm wird nun seine Forderung im Wahlflugblatt: „Säuberung der Polizei von ungeeigneten Elementen" streichen müssen, denn die hiesige Polizei verhaftet doch jeden Kommunisten auf Wunsch der Großbürger (siehe den Fall Baumgärtel!) u. ist bei verbotenen Umzügen des Stahlhelms sehr entgegenkommend. Eher hätte die Arbeiterschaft Grund, unzufrieden zu sein über die hiesige Polizei, weil sie für derartige Ordnungshüter schwere Steuern zahlen muß. Jedenfalls wird die Stadtverordnetenversammlung über die Haltung der Polizei noch ein Wörtchen reden. Reinigerig kann man sein, ob die Behörden (sozialdemokratischer Landrat usw.) über diesen Rummel an ihre vorgesetzten Dienststellen berichten. Verpflichtet wäre sie dazu, denn die Stahlhelmfeier war nur im „Schützenhofe" erlaubt. Umzug war ausdrücklich verboten. Die Arbeiterschaft gibt sich aber in dieser Beziehung keiner Hoffnung hin, sie weiß, daß der Sozialdemokrat Raute äußerst faszistenfreundlich ist. Aber das letzte Wort ist darüber noch nicht gesprochen. Die Arbeiterschaft wird zu gegebener Zeit dem Vogt die Rechnung präsentieren.

Holzweißig. Schulentlassungsfeier. Am Sonntag, dem 13. April, abends 7½ Uhr, veranstaltet das Arbeiter-Sport-Kartell im Lokal „Sonntag" eine Schulentlassungsfeier unter Mitwirkung des Arbeiter-Gesangvereins „Hoffnung", des ATV. „Naturfreunde" und der Freidenker. Die „Freie Volksbühne" Holzweißig bringt das Volksstück in drei Akten „Der Gottesleugner" zur Aufführung. Alle Arbeiterkinder werden erlaubt, auch mit ihren Eltern aus der Schule entlassenen Kindern zu erscheinen. Vormittags 10 Uhr findet in Bitterfeld im „Bürgergarten" die diesjährige Jugendweihe für den Industriebezirk Bitterfeld statt. Die Holzweißiger Genossen sammeln sich früh 8 Uhr im Lokal Häser, dann gemeinsamer Abmarsch um 8½ Uhr von dort nach Bitterfeld zur Jugendweihe. Eine rege Beteiligung wird erwartet.

Bitterfeld. Jugendweihe. Die Gemeinschaft proletarischer Freidenker veranstaltet am 13. April im Restaurant „Bürgergarten" eine Jugendweihe. Die Weihe beginnt vormittags Punkt 10 Uhr unter Mitwirkung des Arbeiter-Gesangvereins „Vorwärts", des gesamten sächsischen Orchesters und einer Madolinengruppe. Die Weiherede hält Genosse Börmann. Die Abendunterhaltung beginnt 7 Uhr; auch da wird ein ausgewähltes Programm der genannten Vereine geboten werden. Die gesamte werktätige Bevölkerung wird zu beiden Veranstaltungen eingeladen.

Zörbig. Achtung, Wähler! Morgen, Freitag, abends 8 Uhr, findet im „Schützengarten" die erste öffentliche Wählerversammlung der KPD. statt, in der Genosse Plettner über das Thema: „Wie stellt sich die Arbeiterschaft zu den kommenden Wahlen" sprechen wird. Von der Wichtigkeit des Referates müßten sich alle Wähler überzeugen. Darum versäume niemand die Versammlung.

Delitzsch. Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit. Sonnabend, den 12. April, abends 8 Uhr, öffentliche Versammlung im „Schützenhause". Referent: A. Flache (Erfurt). Sozialversicherung, Unfall- und Kriegsopfer, erscheint in Massen!

Radefeld. Aus der Partei. Am Sonnabend, dem 12. April, abends 8 Uhr, Generalversammlung im Gasthof Radefeld. Außer den Vorstandswahlen müssen die Wahlarbeiten zu den Reichstags- und Gemeindewahlen vorgenommen werden. Das Erscheinen der Mitglieder ist unbedingte Pflicht.

Radefeld. Achtung, Kriegs-, Unfall-, Sozial- und Altersrentner. Morgen, Freitag, den 11. April, abends 8 Uhr, findet im Gasthof Radefeld eine öffentliche Versammlung aller Rentenempfänger statt. Der Gauleiter vom Internationalen Bund, Genosse Flache, Erfurt, ist als Referent zur Stelle.

Aus der Jugendbewegung

Unterbezirkskonferenz der KJ. des Unterbezirks Sangerhausen

An alle Ortsgruppen! Am Sonntag, dem 13. April, vormittags 9 Uhr, findet unsere Unterbezirkskonferenz im „Herrenkrug" zu Sangerhausen statt. Tagesordnung: 1. Politische Lage. 2. Bericht der Unterbezirksleitung und Wahl derselben. 3. Unsere nächsten Aufgaben. 4. Verschiedenes.

Die Ortsgruppen müssen vollzählig vertreten sein. Die Delegiertenzahl ist unbeschränkt. Die Ortsgruppen der KPD. sind verpflichtet, dort, wo noch keine Ortsgruppe der KJ. besteht, ein jüngeres Mitglied zur Konferenz zu schicken. **Die Unterbezirksleitung.**

Ortsgruppe Merseburg. Donnerstag, den 10. April, abends 8 Uhr im „Sächsischen Hof": 1. Vortrag des Genossen Otto Pohle über „Genossenliche Jugend". 2. Besprechung über den Jugendtag. Sonntag, den 13. April, Wanderung nach der Maslauer Eiche. Abmarsch ½8 Uhr von der Neumarktbrücke. Gäste herzlich willkommen.

Die allgemeine Geldtnappheit

veranlaßt mich, trotz Preissteigerungen von Seiten der Fabriken meine rechtzeitig eingekauften Waren wie folgt zum Verkauf zu stellen:

Herren-Anzüge nur moderne strapazierfähige Qual., gute Verarbeitung Mark 46,50 42,50 40,— 36,50 22,50 **29,50**

Herren-Mäntel moderne Formen, neueste Stoffe Mark 78,50 68,50 59,50 48,50 42,50 **39,50**

Wetter-Mäntel in Loden- und Gummistoffen, alle Formen Mark 42,50 38,50 32,50 29,50 24,50 **22,50**

Herren-Stoffe für Anzüge, Mäntel und Kostüme 140 bis 145 cm breit Mark 8,50 7,50 6,50 5,75 4,50 3,85 **2,50**

Herren-Hosen in allen Stoff- und Macharten, nur haltbare Qualität. Mark 16,50 14,50 12,50 11,50 9,75 8,75 7,75 6,75 6,25 5,75 . . . **4,85**

Jünglings- u. Knaben-Anzüge, -Mäntel, -Hosen in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen

Joppen, Westen, Arbeitsjacken, Berufs-Kleidung nur beste Fabrikate zu niedrigsten Preisen 1241

Mit obigem Angebot biete ich eine Einkaufsgelegenheit, die jeder voll ausnützen sollte. — Durch Anzahlung können Sie sich das fürs Frühjahr nötige Kleidungsstück zu erleichterten Zahlungsbedingungen sichern

Bekleidungshaus Johann Heun

66 nur obere Leipziger Straße nur obere 66

1 Minute vom Riebeckplatz

Wie immer, der Billigste

Einsatzhemden Mako, roh u. gebleicht, 1.50 mr Rüpsem, 1a. Qual., nur Mk. 2

Normalhemden wollgemischt ohne Arm Ware, 1a. Qual., nur Mk. 2

Oberhemden bunt gestreift Zephir mit Kragen, 6. heile Qual., nur Mk. 6

Barchenthemden Köper, 100cm 225 lang pa Arbeit hemd, nur Mk. 9

Textilwaren - Söllner

Kassel, am Holzmarkt

Große Auswahl in

Goldenen Trauringen

Billigste Preise

Juwelier Alexander Peto

vormals W. Hempel

Halle a. d. S.

Leipziger Str. 88 1179

Billige Fleisch- und Wurstofferte

Verkaufe Freitag u. Sonnabend:

Fette Leber-, Zwiebel- und Rotwurst . . . Pfund nur 80 ₰

Prima geräuch. Schwartenwurst . . . Pfund nur 90 ₰

Harte Knack- u. Knoblauchwurst . . . Pfund nur 80 ₰

Gehacktes . . . Pfund nur 70 ₰

Alle anderen Fleischwaren wie bekannt — sehr billig — 1259

Prassers Fleischzentrale

Schützenhof 19

Auf jeden Tisch ein Gericht Fisch

Jede Hausfrau soll mindestens wöchentlich einmal kaufen wohlschmeckende, nahrhafte und doch billige Nahrungsmittel auf den Tisch bringen.

Aus frisch eintreffenden Kühlwaggons:

Seelachs Nordsee ohne Kopf ℔ 22 ₰

Kabeljau ohne Kopf ℔ 25 ₰

Schellfisch klein . . . . . ℔ 18 ₰

Schellfisch ohne Kopf . . . . . ℔ 45 ₰

Goldbarsch ohne Kopf . . . . . ℔ 35 ₰

Karbonaden bratfertig . . . . . ℔ 40 ₰

Außernfischkoteletten ohne Gräten wie Kalbfleisch . . . . . ℔ 70 ₰

Rotzunge . . . . . ℔ 80 ₰

Besonders billig!

Norweger Heringe . . . . Stück 5 ₰

Sechs Stück nur 25 ₰

Große Auswahl von Räucherwaren.

Nordsee

Nur Gr. Ulrichstr. 58. Tel. 1274, 1275, 2705.

Restaurant, Weidmannsruh

Mittelstraße 18 1255

Großes Schlachtefest.

Vormittags 10 Uhr: **ff. Wellfleisch,** d. v. frische Wurst — Gratis-Verlosung von 20 Würsten. Für musikal. Unterhaltung ist bestens gesorgt. Es lädt ergebenst ein **K. Harrig u. Frau.**

Henko
Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.
Seit Jahrzehnten bewährt!

Empfehle diese Woche:

Ia. Bratenfleisch

Pa. Fohlenfleisch

alle Sorten ff. Wurstwaren

sowie täglich 1235

warme Würstchen

Johannes Thurm

Glauchaerstraße 79.

Zeitungsausträger

gesucht: für **Klein-Crostitz,** zu melden bei Emil Siegmann; für **Naumburg,** zu melden bei Fritz Kramer, Probstei Nr. 1; für **Lebendorf,** zu melden bei O. Hofmann.

Zu Ostern

empfehle

Kinderstiefeln in großer Auswahl

Sandalen 27/30 **4,50** 31/35 **5,50**

Sandalen-Schnürschuh 31/35 **6,95**

Fahlleder-Burschen-Schuh 36/39 **6,99**

Schuh-Vertrieb Sternstraße 14 Kleiner Berlin. 1247

Gummi-Absätze

Lederlasten

Ledergürtel

M. Winkler,

Lerchenfeldstr. 22

Mode-zeitungen

empfiehlt die **Volksbuchhandlg.**

Ansichtspostkarten empfehlen die Volksbuchhandlungen

Ostergeschenke

in 1240

Uhren, Gold- u. Silberwaren

kauft man gut und billig bei

Amand Weiß

Kleinschmieden 6, gegenüber Alex Michel.

Pflaumen 2-Pfd.-Dose **95** ₰

Kirschen . . . . 2-Pfd.-Dose **1.10** ℳ

Birnen . . . . . 2-Pfd.-Dose **1.10** ℳ

Birnen . . . . . 1-Pfd.-Dose **65** ₰

Kirschen . . . . 1-Pfd.-Dose **65** ₰

Pflaumen . . . 1-Pfd.-Dose **55** ₰

Erdbeeren, Pfirsiche, Ananas, Gemüse-Konserven äußerst billig

Kaffee ¼ Pfd. 90 ₰, 80 ₰, 70 ₰ **60** ₰

Kakao ¼ Pfd. **30** ₰ **Most** ¼ Pfd **45** ₰

Schokoladen, Pralinen im Preise ermäßigt

Schmalz ℔ **70** ₰ **Talg** ℔ **58** ₰ **Margarine** ℔ **54** ₰

Backmaterial — Morcheln — Champignon

Wilhelm Blos

Leipziger Straße 5 125

Leipziger Straße

Schützenstraße

Steinpilze **Pfifferlinge**

Irrigateure

Spül-Apparate

Watte, Bett-Unterlagen

Windelhöschen, Gummischläuche

Sämtl. Bedarfsartikel für Wöchnerinnen

in großer Auswahl billigst!

Ferner

Baby-Wagen

zum Wiegen auch leihweise!

Hugo Nehab

Nachf. 1236

3 Gr. Ulrichstr. 3

Marktnähe.

Auf Firma und Hausnummer bitte genau zu achten!

Bekanntmachung.

Es wird zu Bewerbungen um die Hausmeisterstelle im Dr. Wolfgottschen Gymnasium aufgefordert. Falls die Stelle nicht als Beamtenstelle besetzt werden sollte, sondern im Wege des Privatdienstvertrages, so ist die Angabe von Gehaltsansprüchen erforderlich. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind umgehend an uns einzureichen. 1366

Magistrat Lützen.

Sowjetsterne

in den bekannten Größen.

Stück **35, 45** und **50** Pf.

und **Runen**

wieder eingetroffen.

Zu beziehen durch die

Bezirks-Buchhandlung

und deren Filialen

Für die Beweise herzl. Teilnahme beim Heimgange unseres teueren Entschlafenen

August Stellmacher

sagen wir allen besten Dank. Besonderen Dank der Gemeinde-Vertretung Lettin f. d. Geldspende, dem Arb.-Bildungs-Verein Lettin u. dem Gen. Kroh für jene trösterenden u. sinnreichen Worte.

Die tieftrauernde Gattin

Ida Stellmacher

geb. Henze

nebst allen Verwandten.

Liest Du schon „Das Wort"?

Geschäftsveränderung!

Den Einwohnern sowie meiner werten Kundschaft zur gefl. Mitteilung, daß ich meine Roßschlächterei eingestellt habe und am

Freitag, den 11. April eine

Rind- u. Schweine Schlächterei

(Hausschlächterei) eröffne.

Es wird mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft reell und mit guter Ware zu bedienen

Ich empfehle **hausschlachtene Wurstwaren** sowie alle Sorten **Fleisch.**

Ia Rindfleisch zum Braten und Kochen **0,70** Mk.

ohne Knochen . . . **0,80** „

Gehacktes . . . . . **0,70** „

Rouladen . . . . . **0,90** „

Schweinefleisch . . . **1,00** „

Ia hausschlachtene Rot-, Leber-, Schwartenwurst 1,20 „

Willy Große

Gr. Steinstraße 67 — am Stadtbad.

Wir empfehlen:

Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Handtücher, Wischtücher und Hemdentuche, Eleg. Kinderbekleidung, Spezialität: Wäschestickereien, Anfertigung ganzer Ausstattungen 337

Prima Qualitäten — — Billigste Preise

Geschw. Hoos

Gr. Burgstr. 5 Weißenfels Gr. Burgstr. 5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019240410-19/fragment/page=0007

Walhalla-Lichtspiel-Theater

Fernruf 1224

Ab morgen, Freitag, den 11. April 1924:

Die große Seidel-Sänger-Attraktion für Halle

Vortragsfolge:

a) „Wein, Weib, Gesang", humoristischer Wechselgesang } gesungen von den Herren Barn, Weihmann
b) „Heimatglocken", Quartett a capella } A. Seidel jun. und Weienberg

„Durchlaucht kommt"!

Heitere Zwischenspiele aus guter alter Zeit

(Eigene Zusammenstellung der Seidel-Sänger)

Durchlaucht Eulebius Augustinus XVIII. zu Schaffstädt-Trodbelhausen	A. Seidel jun.
Kindermann, persönlicher Adjutant	W. Seidel
Der Conferencier	A. Seidel jun.

In Anwesenheit Seiner Durchlaucht Auftreten folgender Kunststücke:

„In diesen heiligen Hallen". Lied aus „Die Zauberflöte", gesungen von Gustav Weienberg.

Deibchen, das sächsische Unikum. Humoristische Solojzene von Kurt Weihmann.

„Alt-Wien". Kostümszene für lyrischen Tenor von Leo Barn.

„Mein süßer Bubi!" Chanson von Leander Chotojo.

Das Hochzeitsgeschenk!

Original-Schwank der Seidel-Sänger

Personen:

Georg Winter, Dr. med.	W. Seidel	Johann, Faktotum	C. Weihmann
Käthe, dessen Frau	P. Chotojo	Minna, Dienstmädchen	A. Seidel jun.
Bethelmeier, Rentier	A. Seidel sen.	Ein Marktheifer	L. Barn

Szene: Dr. Winters Wohnung

Schützmarsch, gebalsen von den Seidel-Sängern. Aenderungen im Programm vorbehalten.

Am Flügel: **Felix Gletzmer**, Kapellmeister und Komponist.

Auftreten: 4.30 8.00

Dazu der große Filmteil:

Die Nixe!

oder:

Das Abenteuer einer Mondnacht.

Ein großer amerikanischer Gesellschaftsschlager in 6 Akten. In der Hauptrolle die ebenso anmutige wie rassige

Anita Stewart.

„Die Nixe" ist die lieblichste Wassersee, die je einen englischen Lord am einsamen, mondbeglänzten Strande des elegantesten amerikanischen Seebades betört hat.

„Die Nixe" ist letzner das reizendste Zimmermädchen, das je die verwöhnten internationalen Gäste in dem verschwenderischen Hotels des New-Yorker Wolkenkratzerviertels zu niedeng stellt hat.

„Die Nixe" ist schließlich eine der liebenswürdigsten Intrigantinnen, die je nach den Fesseln der Ehe geschmachtet haben.

„Die Nixe" ist noch mehr. Sie ist eine Prinzessin von Geblüt, dazu eine süße, kleine Abenteurerin, die ein bedauerliches Schiffsunglück dahin fortrigiert, daß es ihr zum Anlaß wird, eine ungewohnte Freiheit kürzlich auszukosten.

Ein Glanz von dem unerhörten amerikanischen Hotelluxusleben liegt über dem Prachtfilm, und Liebhaber von entzückenden kleinen Mädels finden eine seltene, geschmackvolle Auslese.

Vorführung: Werktags 6.30 10.00. Sonntags 3.30 6.30 10.00

Beginn: Sonntags 3.30 Uhr, Werktags 4.30 Uhr.

124

Palast-Theater, Bitterfeld

bringt stets das Neueste vom internat. Filmmarkt

*227

Bitterfeld, Palast-Theater

Freitag, Sonnabend u. Montag

3 Serientage

von besonderer Billigkeit

95 Pf.

3 Taschentücher
2 Wischtücher, halbl.
1 Handtuch u. 1 Wischtuch
2 Erstlingshemden
1 Erstlings-Jäckchen
1 Jäckchen und 1 Hemd
1 Knabenschürze
1 Untertaille
3 oder 4 Scheuertücher
8 Rollen Maschinengarn
1 gr. u. 3 kl. Rollen Garn
50 Sterne Zwirn
25 Sterne Stopftwist
35 Meter Langette

1,95 Mk.

3 Handtücher
6 Wischtücher
6 Taschentücher
1 Stickerei-Untertaille
1 Damenhemd mit Stickerei
1 Schürze
1 farb. Schlüpfer
1 Knabenhemd
1 Kopfkissen

2,95 Mk.

1 Normalhemd oder -hose
1 Makohemd oder -hose
1 Einsatzhemd
1 Barchenthemd 1233
1 Frauenhemd
1 Schlafdecke

Bei Einkauf von 10 Mk. an 1 Schreibmappe gratis

Martin Rosenthal

Schmeerstraße 5

nur 1 Treppe

Sohlenleder Gummiabsätze

sowie sämtliche *232

Schuhmacher-Bedarfsartikel

in größter Auswahl

zu soliden Preisen

bei

Hannibal, Bitterfeld

Telephon 724 Hallesche Straße 17. Telephon 724

Stadt-Theater

Freitag, 7½ Uhr **Der Vetter aus Dingsda**

Sonnabend, **Der Waffenschmied**

Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder in nur erstklassigen Fabrikaten empfiehlt zu

äußerst billigen Tagespreisen

Teilzahlg. gestattet

F. Windisch,

Weißenfels, Langendorfer Straße 29 170

(Kein Laden)

Achtung! Konkurrenzlos! Achtung!

Schweinefleisch, Pfd. **1 Mk.**

sowie **prima Mastschlachtfleisch, frische und geräuch. Hausschlacht. Wurst, Dauerwurst, Speck und Schinken, prima warme Wurst.** 364

Alles aus eigener Schlachtung in altbekannter Güte

Nachsel, Fleischerei,

Merseburg, Gr. Ritterstr. 12.

Torpedo

Herren- u. Damen-Fahrräder erstklassige Fabrikate in höchster Vollendung

Vertreter:

Herm. Beyer,

167 **Zeitz**

Schützenstraße 18

Feinste hausschlachtene **Wurst**

Feinste **Tafelmargarine**

Pfd. 52 Pf.

Homa,

schmeckt wie feinste Butter Pfd. 85 Pf.

Reines 361

Schweineschmalz

Vorzüglich

Land-Käse

Holsteiner

Molerei-Butter

Kräftiges

Land-Brot

Otto Weiß

Weißenfels,

Klosterstraße 19.

Werbt für d. Klassenkampf

Kleine Anzeigen haben bei uns den besten Erfolg!

Feldschmiede

gebraucht, guterhalten, zu kaufen **gesucht.** Angebote unter Nr. 863 an die Expedition des „Klassenkampf" erbeten.

*226

Schuhwaren zum Osterfest

ORO Nordheimer

Herrenstiefel	Damen-Halbschuh	Damen-Halbschuh
gute Qualität 12,50 10,00 **8.90**	kurze feiche Form 11,90 9,80 **6.90**	Weiß Leinen Sonder-Angebot **2.50**

Ferner größte Auswahl vom Einfachsten bis zum Elegantesten

Nordheimer, Bitterfeld, Burgstr. 46

„Butkäma"

231*

Butter, Käse, Margarine, Fleischwaren

Bitterfeld, Hallische Str.

Spezialpraxis f. Beinleiden

Offene Beine, selbst ganz alte verzweifelte Fälle, **geschwollene Beine, Krampfadergeschwüre, Salzfluß, Nervenentzündung, Flechten** usw. behandle ohne Operation 1183

G. Jacobi, Halle (Saale)

jetzt Friesenstraße 13, part. (Nähe Walhalla.) Sprechzeit ½9 bis ½11 und 2 bis ½6 Uhr. Sonntags keine.

Alle Bücher

können durch unsere **Buchhandlungen** bezogen werden.

Ansichtskarten empfiehlt die **Volksbuchhandlung**

Leipziger Straße 88

Ab morgen, Freitag, den 11. April

Wir zeigen ein Klasseprogramm

mit der beliebtesten amerikanischen Film-Schauspielerin

Mary Pickford

als „Lilian Hart"

in dem großen Filmwerk der „First National, New-York"

Das Mädel von Kentucky

amerikanischer Filmroman in fünf Akten.

Vorführung: 4.40 6.40 9.00

Larry Semon und die Apachen

Groteske in zwei Akten.

Rund um die Welt

Tatsachen. — In Aufnahmen.

Beginn: Sonntags 3 Uhr. — Werktags 4 Uhr.

Alte Promenade 11a

1260 Fernruf 1224

Ein Massenbesuch

wie er wohl kaum vorher einem Film beschieden war

Um den von nah und fern in großer Zahl bei uns einlaufenden Anfragen und Wünschen eines begeisterten Publikums gerecht zu werden, entschlossen wir uns zu einer **nochmaligen Verlängerung** und spielen

bis auf weiteres:

Die Nibelungen!

Ein deutsches Heldenlied in 7 Gesängen

1. Film: **Siegfried** Regie: **Fritz Lang**

Vorführung: 3.30 6.00 8.40

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019240410-19/fragment/page=0008

Torgau-Liebenwerda

Parteikonferenz für den Kreis Liebenwerda

Am Sonntag fand in Biehla eine Kreiskonferenz statt. Die Tagesordnung lautete: 1. Die politische und wirtschaftliche Lage und die kommenden Wahlen. Ref.: F. Menzel. 2. Gewerkschaftsfrage. Ref.: Genosse Watte, Bockwitz. 3. Bericht vom Bezirksparteitag Halle. Ref.: Genosse Hirsch. 4. Bericht über den Stand der Partei im Kreise.

Anwesend waren 32 Genossen. Zunächst sprach Genosse Menzel über die Bedeutung der Wahlen für uns. Trotzdem wir von den Parlamenten keinesfalls die Befreiung der Arbeiterklasse erwarten, müssen wir diese Gelegenheit zur Agitation unbedingt ausnützen, um auch dadurch an die Massen heranzukommen. Er schilderte dann, wie die verschiedenen Regierungen des letzten Jahres sämtliche Lasten, die aus dem Versailler Vertrag entstanden sind, mit Hilfe der SPD. auf die arbeitenden Schichten abwälzten. Während den Arbeitern der Achtstundentag geraubt wurde, um „billiger" produzieren zu können, wurden auch noch die Sozialgesetze beseitigt und der Beamtenabbau durchgeführt, immer im Einverständnis mit der SPD., die dadurch ihre Beteiligung am Wiederaufbau des Kapitalismus zeigte. Bei den Gemeindewahlen darf es auf keinen Fall zu Kompromissen mit Mischmaschparteien kommen.

Genosse Watte (Bockwitz) sprach sodann kurz zur Gewerkschaftsfrage und betonte, daß, obwohl der ADGB. jetzt schärfere Maßnahmen gegen die Opposition unternehmen wird, doch kein Genosse oder Indifferenter die Gewerkschaften verlassen darf. In den kommenden Lohnkämpfen würde auch die IAH. eine wichtige Rolle haben (Beispiel Ludwigshafen). Mit den kargen Unterstützungssätzen sei es für viele nicht mehr möglich, längere Zeit auszuhalten. Hier habe die IAH. durch Speisungen einzuspringen.

In der Aussprache wünscht Stets (Maundorf) Referentenmaterial für Redner. Sämtliche Diskussionsredner sind in bezug auf die Wahlen usw. mit dem Referat einverstanden. Nur kommen verschiedene Ergänzungen.

Den Bericht vom Bezirksparteitag gab Genosse Hirsch. An diesen knüpfte sich noch eine längere Debatte über die Parteitaktik. Im letzten Punkt: „Wahlarbeit", gab Arbeitsgebietsleiter Prüfer (Prösen) Bericht, inwieweit in seinem Bezirk Versammlungen stattgefunden haben und noch vorgesehen sind. In den übrigen Arbeitsgebieten soll es gleichfalls geschehen. Schluß der Konferenz 3 Uhr.

Merzdorf. Arbeiter, seht Euch vor! Ein interessantes Gespräch, das sich hier gleich beim Verbot in einem unbeobachteten Augenblick zwischen den nationalen Helden M. und B. abspielte, muß der Oeffentlichkeit unterbreitet werden, um zu zeigen, wie man es versteht, Kommunisten ausfindig zu machen. „Du, sage einmal", fragt Herr B., „wie machen wir es nur am besten, um endlich einmal die führenden Kommunisten und vor allen Dingen den Berichterstatter des „Klassenkampfes" dingfest zu machen?" „Halt einmal, ich habe einen guten Gedanken", sagte Herr M., „ich werde versuchen, in eine Mitgliederversammlung der Kommunisten zu kommen, wo ich mich als Mitglied aufnehmen lasse, und dann, wenn ich alles erfahren habe, trete ich wieder aus!" „Bravo, Du hast einen guten Gedanken, und wenn Dir alles glückt, bleibt die Belohnung nicht aus. Also, ran an den Feind!" Gesagt, getan! Der Mann, der sich im mitteldeutschen Generalstreik tüchtig gezeigt hatte, erreichte, was er wollte. Aber, es dauerte nicht lange, da hatte die Sache ein Ende. Herr M. sagte später, als die Seeckt-Verordnungen herauskamen: „Ich habe mit Euch nichts zu tun gehabt und war auch nicht aus Parteiinteressen in Eurer Versammlung, sondern die Hauptsache ist, daß mir gelungen ist, was ich wollte!" Also Genossen, seht Euch Eure Kollegen an, und wenn es der beste Freund ist; prüft genau. Die Antwort wird den Heuchlern und Verrätern am 4. Mai gegeben werden.

Merzdorf. Wo bleibt die Arbeiterschaft? Hier im Orte, wo die Arbeiterschaft ziemlich stark vertreten ist, ist es einigen Nationalhelden gelungen, eine deutschnationale Ortsgruppe ins Leben zu rufen. Wo bleibt die Arbeiterschaft? Man muß leider die traurige Wahrnehmung machen, daß manche im rechten Lager sitzen, während andere abseits stehen. Hoffentlich sehen die Verblendeten bald ein, daß sie auf falscher Fährte sind, daß sie, wenn sie ihre Lage verbessern wollen, mit den Kommunisten gemeinsam kämpfen müssen.

Gröden. In einer öffentlichen Versammlung der KPD. am 6. April war Genosse Schwarz aus Halle erschienen. Der Besuch konnte besser sein. Genosse Schwarz schilderte in sachlicher Weise den Betrug der Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten und warnte vor den Gefahren, die uns drohen, wenn die bürgerlichen Parteien das Heft in die Hand bekommen. Diskussion fand weniger statt, da die Stahlhelmhäuptlinge zu feige waren, zu erscheinen. Genosse Hirsch wies darauf hin, acht auf Kreisblatt" herauszufallen, sondern am 4. Mai kommunistisch zu wählen. Ein kleiner Falszift, der zu reden versuchte, fand keinen Anklang.

Elsterwerda. Parteiversammlung. Da am Sonnabendabend, 1/8 Uhr, in der „Präparanda" eine Mitgliederversammlung stattfindet, werden sämtliche Genossen und „Klassenkampf"-Leser aufgefordert, in dieser hochwichtigen Versammlung zu erscheinen. Es ist Pflicht, daß sämtliche alten Stadtverordneten sowie jene, die jetzt in Frage kommen, erscheinen. Genossen, mache sich jeder einmal die paar Stunden frei und zeige, daß er noch gewillt ist, zu kämpfen!

Bezirk Hessen-Waldeck

Oberieden b. Witzenhausen. Hier sprach in einer gutbesuchten Versammlung der KPD. der Genosse Karl Schumann aus München. Redner entwickelte in seinem eineinhalbstündigen Referat die imperialistischen Zusammenhänge vor dem Krieg und kam dann in seinen Ausführungen zu der politischen Lage in Deutschland zu sprechen. Er griff vor allen Dingen die Haltung der SPD. gegenüber der Arbeiterschaft in den letzten Jahren heraus und konnte den Anwesenden begreiflich machen, daß man nicht durch demokratische Illusionen oder Pazifismus, wie es die Sozialdemokraten wollen, allmählich zum Sozialismus kommen kann, sondern daß wir nur durch den rücksichtslosen Klassenkampf unter der Fahne der Revolution durch die Diktatur aller Werktätigen uns aus den Klauen des Kapitals befreien können, und dann ein wirkliches Vaterland, ein Sowjet-Deutschland, aufbauen werden. In der Diskussion sprach ein Staatsbürger, der durch seine Ausführungen bewies, daß er die KPD. verwerfen und bekämpfen müßte, weil sie eine Klassenkampfpartei ist und ihr Weg nicht über Rosen, sondern über Dornen und Leichen ginge. Es war eben ein Mensch, der jetzt schon vor der proletarischen Revolution in Deutschland zittert. Die Landarbeiter hier am Orte hatten die Worte des Genossen Schumann gut begriffen, und sie werden in den nächsten Tagen eine Ortsgruppe gründen. Durch Kampf zum Sieg!

Mielenhausen b. Münden. In einer gutbesuchten öffentlichen Versammlung der KPD. sprach der Genosse B. Wucherpfennig aus Münden über das Thema: „Die KPD. und die kommenden Wahlen." Redner verstand es gut, den Landarbeitern klar die Entwicklung des Kapitals bis zu der heutigen Epoche aufzuzeichnen. Er brandmarkte vor allem in seinen Ausführungen die erbärmliche verräterische Haltung der SPD. und gab in seinem Schluß zum Ausdruck, daß nur der rücksichtslose Klassenkampf, die Diktatur des Proletariats, unter Führung der noch einzigen wahren Arbeiterpartei, der Kommunistischen Partei, uns aus dem Elend zum Sozialismus führen kann. Die Worte des Genossen Wucherpfennig fanden unter den Landarbeitern stürmischen Beifall. Man sieht, daß das Vertrauen auf dem Lande zur KPD. immer größer wird; ein guter Beweis dafür ist, daß in den nächsten Tagen hier am Orte eine Ortsgruppe gegründet wird. Nur weiter so, Ihr Brüder auf dem Lande, und der Sieg und die Freiheit ist uns gewiß!

Die politischen Gefangenen

und ihre Angehörigen, Frauen und Kinder,

hungern!

Es ist deshalb die Pflicht aller Arbeiter und Arbeiterinnen, regelmäßig, jede Woche am Zahltage einen Teil ihres Lohnes zur Unterstützung der Gefangenen und ihrer Angehörigen abzugeben.

Sammelt

besonders jetzt während der Wahlagitation in allen Betrieben, Organisationen, Arbeiterwohnungen und Versammlungen

für die „Rote Hilfe"

Arbeiter-Sport

Zum Bundestag des Arbeiter-Schachbundes! Alle KPD- und KJ.-Mitglieder, die als Delegierte zum Bundestag nach Hamburg fahren, müssen sich am Freitag (Karfreitag), dem 18. April, nachmittags 2 Uhr im Hamburger Gewerkschaftshaus zu einer wichtigen Besprechung einfinden.

Arbeiter-Sportkartell. Die für Freitag, den 11. April, angesetzte Kartellsitzung findet erst am Dienstag, dem 15. April, abends 8 Uhr, statt. Die Delegierten sowie Vereinsvorstände werden ersucht, pünktlich zu erscheinen, da eine sehr wichtige Tagesordnung vorliegt. Das Erscheinen der Fußballvereine ist besonders erforderlich. Der Vorstand. J. A.: Eurich, Schriftf.

BfB.-Süd I. — Teicha I. 3:1 (0:1). Gleich nach Anstoß entwickelte sich ein flottes Spiel, aber die sichersten Sachen wurden beiderseits ausgelassen oder von den Verteidigungen geklärt. Bis Halbzeit gelang es Teicha, ein Tor zu treten. Nach Halbzeit drückt Süd und konnte bis zum Schluß dreimal einsenden. — Sonntag, den 13. April, spielt BfB. Süd — Ballspielklub I. um 2 Uhr auf der Peißnitz. Treffpunkt 1/2 1 Uhr in der „Tanne". Ballspielklub baut.

Fichte (Fußballabteilung). Resultate vom Sonntag, den 6. April. Fichte 1. — BfB. Trotha 1 2:6 (1:2 Fichte 2. — Ballspielklub 2 0:1 (0:0). Spiele am 13. April (Fichteplatz): 2 Uhr: Fichte 2. — BfB. Lettin 2; 1/4 2 Uhr: Fichte 1. — BfB. Lettin 1. Damit diese Spiele möglichst pünktlich stattfinden, muß das vom Bezirk angesetzte Handballspiel Fichte 2. Jgd. — Passendorf Jgd. spätestens 1/2 1 Uhr beginnen. Die aufgestellten Fußballmannschaften werden Freitag abend in der Versammlung bekanntgegeben. Vorher um 7 Uhr Schülerversammlung. Dabei wird die Schülerkommission aufgestellt, die am Sonntagnachmittag 1/4 2 Uhr auf der Peißnitz gegen BC. Schüler spielt. Sonnabend von 1/7 bis 8 Uhr Training für Erwachsene und Schüler in der Turnhalle zum Werbeabend des Sportkartells, anschließend Generalversammlung des Gesamtvereins. Sonntag früh, pünktlich 7 Uhr, treffen sich sämtliche Sportgenossen zum Walzen auf dem Platze. Harken mitbringen! Spätestens Freitag, den 11. April, abends, müssen sämtliche in Umlauf befindlichen Vorverkaufskarten zum Stödtespiel Halle — Dortmund und Handballspiel Fichte — Berlin abgerechnet werden. Verstärkt die Werbearbeit!

Ballspielklub Giebichenstein. Am vergangenen Sonntag war der Verein in Gräbers zu Gaste, um gegen den dortigen Bruderverein ein Freundschaftsspiel auszutragen. Trotz des scharfen Tempos und der körperlichen Spielweise seitens Gräbers konnte sich die junge Mannschaft vom BC. behaupten und verlor nur knapp mit 2:1. Zu bemerken wäre noch, daß BC. zwei Elf-Meter absichtlich verschoß. Die 2. BC.-Mannschaft trat gegen Fichte 2. an und gewann nach offenem Spiel mit 1:0. Dies verdankt sie ihrer Umstellung. Die Jugend hatte Minerva Jgd. zu Gaste. Ueber dies Spiel ist nichts zu sagen, da dieses nur als Trainierspiel ausgetragen wurde, da Minerva Jgd. leider nur mit sechs Mann antrat. Das Schülerspiel fiel aus, da Minerva Schüler in letzter Stunde Umstände halber absagte. — Kommenden Sonntag finden folgende Spiele statt: BC. 1. — Trotha-Süd 1. um 2 Uhr; BC. 3. — Dölau 3., 1/4 Uhr; BC. Jgd. — Dölau Jgd., 11 Uhr; BC. Schüler gegen Fichte Schüler, 1/4 Uhr. Alle Spiele finden auf der Peißnitz statt, und zwar ist Treffpunkt eine Stunde vor dem Spiel im Vereinslokal. Anlage einer Versammlung sind die Spiele alle auf früher verlegt worden. Am Sonnabend, 6 Uhr, Zusammenkunft der Schüler. Von 8 Uhr an alle Jugendspieler, dazu der gesamte Vorstand, der technische und der Jgd.-Leiter. Ebenfalls für alle Altersmannschaften um 8 Uhr Zusammenkunft.

DAS WORT Aus dem Inhalt der Nr. 44: Beamte u. Gewerkschaft. Der Fetzismus in den Vereinigten Staaten. Der Franken und die Mark. Lenin — der Einsame. Parodien der Rechtspflege Deutschlands. Erdölwirtschaft. Der neue Tanz und das Mäusentheater der Charlin und Tolnacs. Feuilleton: Meisterzinger-Urspiel (Gedicht). Paganinis Geigenspiel. Forellenquintett (Gedicht).

„Klassenkampf"-Leser, bestellt „Das Wort"!

Verantwortlich: Louis Troesser für den redaktionellen Teil; für Anzeigen: Fritz Kraß, Halle, Oberfelderstraße 14. — Verantwortlich für den redaktionellen Teil Bezirk Hessen-Waldeck wie für dessen Anzeigen: August Nadler in Cassel.

Kinderwagen-Reifen (alle Größen) billigst!
Gummi-Bieder, Große Steinstraße 81, Nähe Markt

Das Metall der Toten

31)

Von Concha Espina

„Also ich sage Dir, mein Heizer, Manolo Fanjul, ein Kerl wie ein Tiger, ist mit Hortensia, Casildas Schwester, verheiratet. Durch ihn weiß ich allerlei, was Du gebrauchen kannst, um ihnen einen schönen Skandal zu machen ... Hast Du mich verstanden?"

Das Mädchen gibt noch immer kein Zeichen des Verstehens; stumm und schwer steht sie noch immer an den Grenzen der Wirklichkeit. Und die andere drängt, schon gereizt, mit erhobener Stimme:

„Denn ich hasse Manolos Frau . . . ! Wenn er sie auch noch schlechter behandelt als mich, so ist es nur, weil er sie mehr liebt. Und sie hat ein Heim, hat Kleider und Schönheit, während ich . . . Sieh mich an, sieh, in welcher Verfassung ich herumlaufe; nicht einmal einen Unterschlupf habe ich, wie die Tiere . . . kein Perskattkleid, keinen sicheren Bissen im Munde! . . . Hast Du mich verstanden?"

Angesichts der hartnäckigen Wiederholung dieser Frage stammelt Aurora mit kaum hörbarer Stimme:

„Ja, ja . . ."

„Du siehst ja, wir lassen uns hier lebendig braten, und wenn wir einmal etwas Warmes essen wollen, so müssen wir uns die glühenden Kohlen aus den Oefen stehlen."

Aurora bemerkt den erloschenen Feuerbrand neben einer Art Schirm, den die Weiber als Schutz gegen die Sonne errichtet haben; es ist ein über ein paar Stöcke gespannter zerrissener Frauenrock, der als Standarte des schändlichen Gewerbes über der Einöde flattert.

Die Corales mit ihrer feuerroten Haut sprüht Funken vor Wut; ihrem fettigen Fleisch entströmt ein scharfer, beißender Geruch; ihr branntweingeschwängerter Atem glüht, und Aurora, die inmitten seiner Hitze steht, fühlt mit unbezwinglicher Qual den Durst dieser Einöde.

„Kann man von diesem Wasser trinken?" fragt sie mit großen, gierigen Augen.

„Wenn es sich geklärt hat, ja, weil das Gift dann auf dem Boden des Gefäßes bleibt; aber der Schnaps ist besser; willst Du einen Schluck?"

„Um Gottes willen, nein! Nur Wasser, Wasser?"

„Dann will ich Dir welches geben."

Die Corales sucht unter Lumpen einen Krug hervor, der im Schlamm des Baches steckt, um vor der Hitze geschützt zu sein, und die Durstende trinkt das trübe, laumarme Wasser bis auf den letzten Tropfen aus, dankt für die Labung und will sich dann verabschieden, ohne zu wissen, was sie tun soll. Das Kind liegt sicher an ihrer Brust und betrachtet alles mit der großen, ahnungslosen Neugier eines Wesens, das das Leben erst erlernen soll.

„Als ich noch unschuldig war, hatte ich auch einen Sohn" — bekennt die Sünderin und legt ihre nicht ganz sicheren Hände auf das Kind.

„Lebt er noch?"

„Was weiß ich!"

„Wie?"

„Ich habe ihn ins Findelhaus gebracht!"

Unendliche Verzweiflung schreit aus der hohlen Stimme, und als plötzlich dieser Schmerz sie anspringt, kommt dem Mädchen die Schwere ihres eigenen Unglücks wieder zum Bewußtsein, fühlt sie die ganze Last ihres Kreuzes auf den Schultern. Jetzt weiß sie, weshalb sie hier ist und wohin sie sich zu wenden hat: sie neigt den Kopf und setzt ihren Weg fort.

Das Begegnen.

II.

Aber die Corales hat ihren plötzlichen Schmerz überwunden und verfolgt die Wandernde mit ihrem Schreien:

„He, Du, warte ein bißchen! . . . Weißt Du, daß auf dem Berge ein Fest ist?"

„Nichts weiß ich."

„Ja, also morgen wird das Fest des Kreuzes gefeiert, und heute halten die Pilger mit großer Pracht ihren Einzug. Deine Nebenbuhlerin und Pedro Abril sind Festordner, „der andere" wird also wütend sein: Du kommst gerade zur rechten Zeit."

„Müssen die Männer denn nicht in die Grube?"

„Die aus dem Dorfe gehen nachmittags nicht; dies ist die einzige Pilgerfahrt im Jahre."

Aurora leidet in dem Gedanken, Gabriel so nahe zu sein. Sie hatte geglaubt, ihn nicht vor Abend zu sehen, und das nahe bevorstehende Wiedersehen macht den Ausdruck ihres Gesichtes noch düsterer und geängstigter. Nur mit halbem Ohr und wie aus der Ferne hört sie, was die Dirne weiter sagt; ein Gefühl der Verwirrung und der Schwäche ängstigt sie, sie fühlt sich bedrückt von der Abgeschlossenheit der Landschaft in der Höhe und dem Schicksal ausgeliefert. Das einzige, was sie mit Bestimmtheit wahrnimmt, ist der Klang ihrer Schritte und der harte Schlag ihres Herzens; sie fürchtet, daß man ihn weithin hören muß, und als sie an den ersten Häusern vorbeikommt, die zwischen den Falten der Felsen nisten, erwartet sie, daß die Leute, von dem Schall der Schläge erschreckt, herauskommen werden; aber niemand läßt sich an den vertrauensleig offenstehenden Haustüren blicken, und niemand betritt die wie im Krampf gekrümmten Fußwege, die sie zum Ort des Festes führen sollen.

Es scheint, daß sie in eine fremdartige, verödete Welt gekommen ist, wo sich der Sommer in einen Vulkan verwandelt. Die Luft brennt, die Berglehnen glühen und breiten ihre Höllenglut über den harten Schmerz der Frau, deren Kraft versagt und die vor Furcht und Gram zu erliegen droht.

Von ihrem Instinkt geleitet, ist sie unwillkürlich vor einem schmucken, alten Hause stehen geblieben, aus dem kein Laut dringt; gleich darauf stößt die altersschwache Tür einen wimmernden Klageton aus, und ein Knabe tritt mit lichtscheu blinzelnden Augen in die Mittagsglut heraus. Es ist ein buntler, zerzauster kleiner Bursche mit behenden und anmutigen Bewegungen; seine Bluse ist zerrissen, seine Hose nicht zugeknöpft. Er steht die Fremde erstaunt an, und sie spricht behend einen Namen aus.

Aber der Knabe zuckt die Achseln:

„Ich weiß nicht" — murmelt er — „ich bin fremd hier. Ich bin zu dem Fest gekommen, und nachher werde ich einen sauberen Anzug anziehen!"

Er möchte noch weiterschwatzen; man merkt ihm an, daß er zufrieden ist und sich schon für hübsch gefleidet hält.

Mit verdoppelter Schüchternheit spricht die Fremde noch zwei Worte, die der Knabe lächelnd wiederholt:

„Casilda Rubio ist Mamas Schwester; sie wohnt hier und ist zu Hause. Soll ich sie rufen?"

„Nein, nein!"

Aurora weist das Anerbieten mit solchem Erschrecken zurück, daß das schlafende Kind erwacht und in Weinen ausbricht.

Wieder ächzt die Tür. Auf der Schwelle steht ein Mädchen mit offenem Haar, einen Kamm in der Hand und dem Ausdruck der Ueberraschung in dem reizenden Gesicht.

Instinktiv haben die beiden Frauen einander erkannt und mustern sich nun in höchster Spannung; beide glühen und zittern in Erregung und Befangenheit. Wieder hat Aurora den Namen ausgesprochen, aber ohne darauf zu antworten fragt Casilda in hochmütigem Ton:

„Willst Du ein Almosen?"

„Nein," — ruft die Fremde mit einer Stimme, die von Entbehrungen hart geworden ist. „Gabriel will ich! Mit gehört er, mein ist er!"

Das Kind weint nicht mehr und scheint zuzuhören. Und Casilda antwortet mürrisch:

„Er ist nicht hier."

„So werde ich auf ihn warten."

„Es wird sehr lange dauern."

Das ist einerlei . . . Bevor ich diesen brennenden Gipfel erstieg, bin ich um seinetwillen zu den tiefsten Wurzeln der Erde hinabgestiegen . . ."

„Du läufst also immer hinter ihm her?"

„Du weißt nicht, was Du redest!" bricht Aurora mit tiefer Bitterkeit aus. (Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019240410-19/fragment/page=0009

K·P·D

Bezirksleitung für Halle-Merseburg
Bureau u. Kasse: Leipzigerstraße 14, Fernruf 1473 – Postscheckkonto Leipzig 107001
Büro Sämtlich Bezirks-Sekretär Geschäftszeit: Täglich 9 bis 6 Uhr Sonnabends nachmittags geschlossen.

Versammlungen:

Ortsgruppe Halle.

Freitag, den 11. April, im „Volkspark": **Große Wählerversammlung** (Reichstagswahl). Referent: Reichstagsabgeordneter Genosse Eichhorn.

Diskrit 10. Sonnabend, den 12. April, abends 7½ Uhr, in der Produktiv-Gen. **Diskriktsversammlung.**

Diskrit 13a. Sonnabend, den 12. April, abends 7½ Uhr im „Schwertfeger", Friesenstraße 31. **Diskriktsversammlung.**

Holzarbeiter-Opposition. Sonnabend, den 12. April, abends 8 Uhr, in der Produktiv-Gen. **Sitzung.**

Verband der Maler. Freitag, den 11. April, abends 7½ Uhr, in der Neumarkt-Bierhalle, Breitestraße 3, **außerordentliche Mitgliederversammlung.** Lohnangelegenheiten.

Kommunistische Jugend. Donnerstag, pünktlich 8 Uhr in der Produktiv-Genossenschaft **Funktionärsitzung.** Freitag, pünktlich 8 Uhr in der Produktiv-Gen. **Gruppenabend** für die Schulentlassenen. Thema: Was will die Kommunistische Jugend?

Halle-Saalkreis

Landsberg. Freitag, den 11. April, abends 8 Uhr, im Lokal „Pelikan" öffentliche Wählerversammlung.

Beesen. Freitag, den 11. April, abends 7 Uhr, bei Genossen Pilger **Diskriktsversammlung.**

Schieritzig. Freitag, den 11. April, abends 8 Uhr, im Lokal Dorenberg **Mitgliederversammlung.**

Lettberg-Wörmlitz. Freitag, den 11. April, abends 8 Uhr im Gasthof Wörmlitz **sehr wichtige Mitgliederversammlung.** Thema: Gemeinde-Wahl.

Bruckdorf, Kanena, Zwintschöna, Nauendorf und Dieskau. Sonnabend, den 12. April, abends ½8 Uhr, bei Meier **Zusammenkunft des Ortskartells** zwecks Stellungnahme zur Lokalfrage.

Ammendorf. Sonnabend, den 12. April, abends 7½ Uhr, im „Elsertal" **Diskriktsversammlung.**

Radewell und Burg. Sonnabend, den 12. April, abends 7½ Uhr, bei Lindner **Diskriktsversammlung.**

Osendorf. Sonnabend den 12. April, abends 7½ Uhr, im „Dreierhaus" **Diskriktsversammlung.**

Passendorf. Sonnabend, den 12. April, abends 8 Uhr, im Lokal „Drei Lilien" **Mitgliederversammlung.**

Mansfelder Seekreis.

Teutschenthal. Sonnabend, den 12. April, abends 8 Uhr, im „Würdenhof": **Oeffentliche Wählerversammlung.**

Benndorf. Sonnabend, den 12. April, abends 8 Uhr, in Biedermanns Lokal: **Oeffentliche Wählerversammlung.**

Belleben. Sonnabend, den 12. April, abends 8 Uhr, im Lokal Müller: **Oeffentliche Wählerversammlung.**

Kreis Merseburg

Lützen. Freitag, den 11. April, abends 8 Uhr: **Oeffentliche Wählerversammlung.**

Gieben. Freitag, den 11. April, abends 8 Uhr, im Gasthof „Berlin": **Oeffentliche Wählerversammlung.**

Groß-Lehna. Freitag, den 11. April, abends 8 Uhr, im Lokal „Zur Eisenbahn" öffentliche Volksversammlung.

Querfurt. Freitag, den 11. April, abends 8 Uhr, im Lokal „Zur Sonne" öffentliche Wählerversammlung.

Röderling. Sonnabend, den 12. April, abends 8 Uhr, im Lokal Oeler öffentliche Wählerversammlung.

Mehlitz. Sonntag, den 13. April, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof Thieme öffentliche Wählerversammlung.

Kreis Weißenfels

Tagewerben. Donnerstag, den 10. April, abends 7½ Uhr, im Lokal Schief öffentliche Wählerversammlung. Referent: Landtagsabgeordneter König, Weißenfes.

Crossen (Weißenfels). Sonntag, den 13. April, abends ½8 Uhr, in der „Goldenen Ecke": **Mitgliederversammlung.**

Kreis Naumburg

Naumburg. Freitag, den 11. April, abends 8 Uhr, im „Schützenhaus": **Oeffentliche Wählerversammlung.**

Lauche. Sonnabend, den 12. April, im „Schützenhaus" **öffentliche Wählerversammlung.**

Goseck-Eulau. Sonnabend, den 12. April, abends 8 Uhr im „Goseker Gasthof" öffentliche Wählerversammlung.

Altlemmingen. Sonnabend, den 12. April, abends 8 Uhr, im Lokal „Grünefeld" öffentliche Wählerversammlung.

Klosterhezler. Sonnabend, den 12. April, abends 8 Uhr im Gasthof öffentliche Wählerversammlung.

Wettau. Sonntag, den 13. April, abends 8 Uhr im „Deutschen Haus" öffentliche Wählerversammlung.

Kreis Zeitz

Zeitz. Freitag, den 11. April, abends 8 Uhr, im „Schützenhaus": **Oeffentliche Wählerversammlung.**

Nasberg. Sonnabend, den 12. April, abends 7½ Uhr, im Gasthof **öffentliche Wählerversammlung.**

Langendorf. Sonntag, den 13. April, abends 8 Uhr, im Gasthof **öffentliche Wählerversammlung.**

Traupitz. Sonntag, den 13. April, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof **öffentliche Wählerversammlung.**

Kreis Sangerhausen

Roßla. Sonnabend, den 12. April, abends 8 Uhr, in der „Sonne": **Oeffentliche Wählerversammlung.**

Breitungen. Freitag, den 11. April, abends 8 Uhr, im Gasthof öffentliche Wählerversammlung.

Kreis Bitterfeld

Ramsin. Freitag, den 11. April, abends 8 Uhr, im Gasthof **öffentliche Wählerversammlung.**

Zörbig. Freitag, den 11. April, abends 8 Uhr, im „Schloßgarten": **Oeffentliche Wählerversammlung.**

Gräfenhainichen. Freitag, den 11. April, abends 8 Uhr, **öffentliche Wählerversammlung.**

Schmemsal. Freitag, den 11. April, abends 8 Uhr, **öffentliche Wählerversammlung.**

Bitterfeld. Sonnabend, den 12. April, abends 7 Uhr, im „Bürgergarten" **erweiterte Unterbezirkskonferenz.** Alle Ortsgruppenfunktionäre müssen erscheinen.

Ramsin. Sonnabend, den 12. April, abends 8 Uhr, **öffentliche Wählerversammlung.**

Niemegk. Sonnabend, den 12. April, abends 8 Uhr, im Gasthof Kleine **öffentliche Wählerversammlung.**

Düben a. d. M. Sonnabend, den 13. April, abends 8 Uhr, **öffentliche Wählerversammlung.**

Kreis Torgau

Torgau. Sonnabend, den 12. April, abends 8 Uhr, im Rathaussaal: **Oeffentliche Wählerversammlung.**

Kreis Liebenwerda

Mühlberg. Freitag, den 11. April, abends 8 Uhr, öffentliche Wählerversammlung.

Fichtenberg. Sonnabend, den 12. April, abends 8 Uhr, öffentliche Wählerversammlung.

Cohdorf. Sonntag, den 13. April, nachmittags 3 Uhr, öffentliche Wählerversammlung.

Blumberg. Sonntag, den 13. April, abends 8 Uhr, **öffentliche Wählerversammlung.**

Burgdorf. Montag, den 14. April, abends 8 Uhr, **öffentliche Wählerversammlung.**

Elsterwerda. Sonnabend, den 12. April, abends 7½ Uhr, im Lokal „Prärarande" **Mitgliederversammlung.**

Raundorf-Lauchhammer. Sonntag, den 13. April, nachmittags 3 Uhr, bei Dombowski **Mitgliederversammlung.**

Aus dem Bezirk Hessen-Waldeck

Harleshausen. Freitag, den 11. April, abends 8 Uhr, im Gasthof Dippel öffentliche Wählerversammlung. Referent: Landtagsabgeordneter Knoth.

Wilhelmshausen. Freitag, den 11. April, abends 8 Uhr, öffentliche Wählerversammlung. Referent: Genosse Keller.

Heiligenstadt. Sonnabend, den 12. April, abends 7½ Uhr, im Gasthof „Zum Felsenkeller" öffentliche Wählerversammlung. Referent: Landtagsabgeordneter Hoffmann.

Malsfeld. Sonnabend, den 12. April, abends 8 Uhr, öffentliche Wählerversammlung. Referent: Landtagsabgeordneter Knoth.

Abterode. Sonnabend, den 12. April, abends 8 Uhr, im Gasthof Becker öffentliche Wählerversammlung. Referent: Genosse Liedloff-Berlin.

Arbeitsgebiets- und Unterbezirksleiter. Sonntag, den 13. April, vormittags 9½ Uhr, im Bezirksbureau Kassel, Königsplatz, wichtige Konferenz.

Schwebda. Sonntag, den 13. April, nachmittags 2 Uhr, im Gasthof Müller öffentliche Wählerversammlung. Referent: Genosse Liedloff-Berlin.

Grebendorf. Sonntag, den 13. April, abends 8 Uhr, öffentliche Wählerversammlung. Referent: Genosse Liedloff-Berlin.

Gudensberg. Sonntag, den 13. April, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof „Zur Stadt Kassel" öffentliche Wählerversammlung. Referent: Genosse Keller.

Gut und Billig
kaufen wir unsere
Herren- und Knabenbekleidung
hören wir von Seiten unserer Kundschaft mehr wie einmal
Das ist die beste Empfehlung!
Einige Beispiele:
Herren-Anzüge in allen Formen und Mustern . . . von Mk. 30.00 an
Herren-Anzüge Ersatz für Maß . . . . . von Mk. 56.00 an
Herren-Paletots in Covercoat und farbigen Stoffen, auch Schwedenform, von Mark 44.00 an
Burschen-Anzüge schöne Farben, moderne Fassons . . von Mk. 27.50 an
Gummi-Mäntel in allen Formen, haltbare Qualität . von Mk. 24.00 an
Windjacken die große Mode, imprägniert . . . . von Mk. 12.75 an
Herren-Hosen gemust. u. gestr. Stoffe, v. Mk. 6.50 an
Herren-Pilot-Hosen haltbare Qualität . . . . . von Mk. 4.95 an
Herren-Manchester-Anzüge ganz gefüttert, in allen Farben . . . von Mk. 39.50 an
Knaben-Anzüge gute haltbare Stoffe, in allen Fassons, von Mk. 8.50 an
Cutaway-Westen und Gehrock-Anzüge in Ia. Qualitäten vorrätig
Arbeiter- und Berufs-Kleidung verkaufen wir zu staunend billigen Preisen
Angezahlte Waren reservieren wir 4 bis 6 Wochen
System Konkurrenzlos
11 Leipziger Straße 11 13

Fahrräder
von 80 Mk. an,
Mäntel, Schläuche
billigst, 362
Nähmaschinen, Grammophone, Schallplatten, Kinderwagen, Wringmaschinen, einzelne Walzen, alle Ersatzteile.
Ausführung aller Reparaturen sofort und billigst.
Dimke u. Herrmann
Weißenfels
Gr. Burgstraße, Am Markt.

Pa. Fleisch u. Wurstwaren
empfehlen zu billigsten Tagespreisen
Jeden Nachmittag von 4 Uhr an: **Heiße Warme**
Gebr. Keßler,
169 Roßschlächterei u. Speisehaus
Telephon 814 Weißenfels Marienstraße 21

Moderne Paletots
Breeches hosen
in guten Stoffen
preiswert
H. Mendelssohn
365 **Zeitz**
— Kramerstraße 5/6. —

Leistungsfähigste Bezugsquelle für
Holz- u. Met.-Bettstellen Kinder-Bettstellen
Patent- und Auflege-Matratzen Chaiselongues Bett-Chaiselongues Sofas und Sessel
Größte Auswahl! Billigste Preise! Zahlungserleichterungen!
Bruno Paris,
Leipziger Straße 12
Klubmöbel, Ruhebetten- und Matratzen-Werkstätten 1248

Geschäfts-Eröffnung.
Einer geehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten zur gefl. Kenntnis, daß ich mit heutigem Tage hier, Reilstr. 30, eine **Hausschlächterei** eröffne. Mein größtes Bestreben wird es sein, durch vorzügliche Fleisch- und Wurstwaren zu billigsten Tagespreisen die mich Beehrenden zu bedienen.
Schweinefleisch . . . . Pfd. 1.10 Mk
Rindfleisch ohne Knochen Pfd. 0.90 Mk
Rindfleisch zum Kochen Pfd. 0.70 Mk
Kalbfleisch . . . . Pfd. 0.80 1.00 Mk
Hammelfleisch . . . Pfd. 0.90 1.00 Mk
Rot- Leber- und Schwartenwurst sowie täglich warme Würstchen.
Um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens bittet *234
Karl Alsleben, Reilstraße 30.

Anzüge
sowie aller Art **Herren-Garderoben!**
preiswert in Riesels
Etagen-Geschäft
Gr. Märkerstr. 22 I *233

Achtung! Achtung!
Ostermehl 16
prima Aussuch, Pfd.
Futterartikel äußerst billig.
Rauschenbach
Mehl- und Futtermittel 1250
Dessauer Straße 16.

Moderne erstklassige
Gummi-Mäntel
in hervorragend. Qualität . von 71 Mk. an
Rautenberg
am Leipziger Turm

Unerreicht billige *237
Fell-Vorleger
Kanin . 3.50 Mk.
chin. Angora . 12 Mk.
ch n. Ziege . . 12 Mk.
Sehen Sie sich unsere Fenster an!
Magazin zum Pfau
Kleinschmieden 6. Ecke Gr. Steinstraße

Achtung!
Verkaufe diese Woche:
Ia. Rindfleisch . . Pfd. 0.80 M.
Gehacktes . . . „ 0.70 „
ohne Knochen
Rouladen . . . „ 0.90 „
Zum Braten . . „ 0.80 „
Lende . . . „ 1.00 „
Schweinefleisch.
Schinkenstück . . „ 1.00 „
Ia. Rot-, Leber- u. Schwartenwurst „ 1.00 „
*235 **Hermann Böhlert**
nur Glauchaer Str. 75.

Bitterfelder Musikhaus
W. A. Meinel, Mühlstr. 2
Ständig großes Lager in:
Musik-Instrumenten
ff. Saiten. Noten
Spezialität:
Ausrüstung ganzer Kapellen
Spezialität für Wandervögel u. Jugendorganisationen:
Mandolinen, Gitarren u Laute
Fachmännische Bedienung *229

Verkaufen Sie Ihre
Felle
nur bei
L. Kraushar, Zeitz
Wendischer Berg 1b (Erdgeschoß).
168 Telephon 1123.

Max Hanf
Inh. Hermann Emus
Weißenfels
Jüdenstraße 28
empfiehlt zum Feste
Hemden
aller Art. 363

Täglich frische
Seefische
Täglich frische
Räucherware
bei *230
Robert Zöllmer, Fischhandlung
Bitterfeld
Bismarckstr. Ecke Rathenaustr.

Billiges Osterangebot!
Herren-Anzüge . . . Mk. 38,00 **29,00**
Herren-Anzüge, blau Kammgarn Mk. 88,00 **59,00**
Jünglings-Anzüge . . Mk. 34,00 **25,00**
Knaben-Anzüge . . . Mk. 11,50 **8,50**
Gestreifte Herrenhosen Mk. 9,50 **6,75**
Gummi-Mäntel . . . Mk. 28,00 **19,50**
Oberhemd mit 2 Kragen Mk. 8,50 **7,50**
Weiche Sporttragen . Mk. 0,45 **0,30**
Fußball-Dresse, ca. 40 verschiedene Farben . . . Mk. 2,75 **2,30**
Fußball-Hosen, schw. u. weiß Mk. 1,50 **1,20**
Sportmützen . . . . . Mk. 1,25 **0,90**
S. Jarosch Nachf., Bitterfeld, Markt 7
das Haus der guten Qualitäten *228

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019240410-19/fragment/page=0010